



## IN DIESER AUSGABE

### Hilfe für Laos

Das Zentrum für Entwicklungsländerforschung der Uni Siegen hilft, in Laos einen Ingenieurstudiengang aufzubauen. Dort setzt man stark auf Wasserkraft, aber das Know-how fehlt.

Seite 5

### Schreiben - nur aus Spaß

In der Schreibwerkstatt der Uni Siegen treffen sich Studierende, die gern selbst Literatur aufs Papier bringen.

Seite 7

### Als Nikolaus gut verdient

Im Studium hat Dirk Helmes als Nikolaus gejobbt und damit gut verdient. Heute arbeitet er im Siegener Rathaus.

Seite 12

## EDITORIAL



Das Blatt liegt vorwurfsvoll unbeschrieben auf dem Schreibtisch, der Cursor blinkt ungeduldig auf dem leeren Bildschirm, der Bleistift dreht Pirouetten zwischen Daumen und Zeigefinger anstatt endlich ein paar Buchstaben aufs Papier zu bringen. Schreiben ist Arbeit. Im Studium für die meisten Pflicht und selten Kür. Nicht so für die Teilnehmer der Schreibwerkstatt an unserer Uni, in der sich Studierende kreativ austoben können. Weil sie Spaß am Umgang mit Sprache und Literatur haben, weil sie hier etwas von sich erzählen können, weil ihre Texte einfach für sich stehen dürfen. Fußnoten unerwünscht. Masterstudent Marius Albers macht schon seit Jahren in der Schreibwerkstatt mit und erklärt in diesem Querschnitt, warum es ein Angebot für jeden ist, und es nicht darum geht zu lernen, eine „perfekte Geschichte“ zu schreiben.

Und in der Adventszeit haben wir auch ein ganz kleines weihnachtliches Thema dabei. Dirk Helmes war in seiner Studienzeit nämlich regelmäßig als Nikolaus unterwegs. Heute ist er der Persönliche Referent des Siegener Bürgermeisters, erinnert sich aber immer noch gern an seine vielen Auftritte im roten Mantel und mit Rauschebart.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Sabine Nitz

Sabine Nitz  
Redakteurin der Unizeitung  
Querschnitt

## Jahresempfang 2016: Preise zeigen die Vielfalt der Hochschule

Traditioneller Weise werden beim Jahresempfang der Universität Siegen herausragende Absolventen und Studierende der Universität ausgezeichnet. In diesem Jahr ging der Förderpreis der Dirlmeier-Stiftung an Dr. Tobias Scholz für seine Dissertation mit dem Titel „Big Data in Organizations and the Role of Human Resource Management. A Complex Systems Theory-Based Conceptualization“. Darin beschäftigt sich Dr. Scholz mit dem organisationalen Umgang mit Big Data, der einerseits in der Systemtheorie verankert ist, andererseits die personalmanagementbezogene Gestaltung substantiell konkretisiert. Dr. Paul Lukas Hänel erhielt den Historikerpreis der Dirlmeier Stiftung. Seine Dissertation trägt den Titel „Föderale Interessenvermittlung im Deutschen Kaiserreich (1871-1914). Koordination, Kooperation und Verflechtung im Politikfeld der Nahrungsmittelregulierung“ und liefert neue Erkenntnisse über die Grundlagen der föderalen Konstruktion des Kaiserreichs. Dr. Tao Zhu wurde mit dem Preis für internationalen Nachwuchs geehrt, der Titel seiner Dissertation lautet „On the flow induced tip clearance noise in axial fans“. Er untersuchte, wie Schall durch die unvermeidbare Strömung zwischen den Schaufelköpfen und dem Gehäuse entsteht. Mohamed Elwan erhielt den DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender. Er ist seit 2014 Student des Master-Studiengangs „Mechatronics Engineering“, zeigte enorme Leistungen und engagierte sich zudem ehrenamtlich, indem er beispielsweise Flüchtlinge unterstützte. „Der wissenschaftliche Nachwuchs ist die tragende Säule unserer Universität“, lobte Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. „Die Preisträger zeigen die wunderbare Vielfalt unserer Hochschule.“

Mehr zum Jahresempfang lesen Sie auf Seite 2.

## Weitere Förderung für Graduiertenkolleg

Das Graduiertenkolleg „Locating Media“ der Universität Siegen wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit drei Millionen Euro für weitere fünf Jahre gefördert. Das Kolleg wurde am 1. Oktober 2012 eingerichtet und bietet derzeit 20 Kollegiaten sowie einem Post-Doc die Möglichkeit zur Promotion und zur Weiterqualifikation.

Stand die erste Förderphase vor allem im Zeichen einer methodischen Neuausrichtung der Medienwissenschaft durch orts- und situationsbezogene Analysen, liegt der Fokus in der zweiten Förderphase auf der Entwicklung mobiler und digitaler Methoden für die Analyse und Gestaltung mobiler Digitalmedien.

„Mit der Verlängerung wird die Arbeit der vergangenen Jahre honoriert. Wir freuen uns, dass das Graduiertenkolleg damit weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Methodenentwicklung in den Medien- und Sozialwissenschaften leisten kann“, so die Co-Sprecherin Carolin Gerlitz und Tristan Thielmann.

## Wo hakt`s im täglichen Uni-Leben?

### Feedback-Veranstaltung mit Hochschulleitung, AStA und Studierendenwerk

„Dein Feedback ist gefragt!“ – Unter diesem Titel konnten Studierende mit Vertretern der Uni Siegen diskutieren und Kritik äußern. Dabei fiel das Fazit der Hochschulleitung, des AStAs und des Studierendenwerks Siegen positiv aus: Viele Probleme aus der Vergangenheit sind gelöst, vieles verbessert worden. Die Kritik aus vorherigen Diskussionen hat man ernst genommen. Die Studierenden hatten im vergangenen Jahr die Situation der Schließfächer vor der Unibibliothek und die Schlangen in der Mensa bemängelt. Für beides gibt es mittlerweile Lösungen. Die Unibibliothek hat ein neues Schließfachsystem. Eine Dauerbelegung ist nun nicht mehr möglich. In der Mensa kann man mit Hilfe der Bezahl-App „Blue Code“ jetzt per Smartphone bezahlen. Andere Themen sind weiter aktuell.

**Öffentlicher Nahverkehr:** Auch wenn die Busse zu Stoßzeiten noch immer voll sind, habe sich die Situation in den vergangenen Jahren enorm verbessert, hieß es aus dem Publikum. In einem Arbeitskreis wird kon-

tinuierlich daran gearbeitet, den Öffentlichen Nahverkehr für die Studierenden weiter zu verbessern. Das Pendeln vom Campus Unteres Schloss in der Innenstadt zum Haardter Berg laufe weitestgehend problemlos, so das Feedback. Im Allgemeinen sei man sehr zufrieden mit dem neuen Campus-Standort. Die Barrierefreiheit am Campus Unteres Schloss müsse man aber deutlich verbessern, so der AStA-Vorsitzende Sebastian Mack.

**Qualität der Lehre:** Die Studierenden äußerten ein Problem mehrfach: DozentInnen forderten teils Leistungen, die mit der Prüfungsordnung nicht übereinstimmten. In dem Fall rät der AStA den Studierenden, sich an den jeweiligen Fachschaftsrat

zu wenden. Eine andere Möglichkeit sei es, an den Jahresgesprächen der Fakultäten aktiv teilzunehmen. Darüber hinaus haben alle Angehörigen der Universität die Möglichkeit, Probleme und Anregungen über das Qualitätszentrum Siegen einzugeben. Im Falle von persönlichen Verfehlungen einzelner DozentInnen sollten Betroffene den für sie zuständigen Studiendekan der Fakultät informieren.

**Umbaumaßnahmen:** Für das nächste Jahr sieht Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart den Uni-Umbau als großes Thema. Für die nächsten Jahre richtet die Uni deshalb Zwischenlösungen ein. Die Interimsmensa wird sich hinter dem Allgemeinen Verfügungszentrum (AVZ) befinden und kann außerhalb der Essenzeiten als

Arbeitsort genutzt werden. Die Interimbibliothek wird sich gut erreichbar in Weidenau befinden. Um alle Uni-Angehörigen umfassend darüber zu informieren, welche Schritte wann anstehen und was sich ändert, lädt die Hochschulleitung am 24. Januar zur Hochschulkonferenz zum Thema Umbau ein.

Nora Frei



# „Es gibt keine gute oder böse Forschung“



## Jahresempfang: Frage nach Ethik in der Wissenschaft angeregt diskutiert

Umzug, Umbau und ein ungebrochener Zuwachs bei den Studierendenzahlen. „Es war ein ereignisreiches und gutes Jahr“, brachte es Rektor Prof. Dr. Holger Burckhart beim Jahresempfang des Rektorats der Universität Siegen 2016 schnell auf den Punkt. Die Uni hat den neuen Campus am Unteren Schloss im Herzen der Stadt Siegen bezogen, gegen den Trend ist die Zahl der Erstsemester gewachsen, die Lehrerbildung ist ein echtes Aushängeschild, die eingeworbenen Forschungsprojekte sind beachtlich und sogar ein neuer Medien-Sonderforschungsbereich ist gestartet. Der Rektor zeigte sich so zufrieden, dass Moderator Armin Himmelrath kurz ins Mikrofon seufzte und fragte: „Aber in Sachen Finanzen gibt's doch bestimmt was zu klagen, oder?“ Doch auch da hob Burckhart zunächst abwehrend die Hände, problematisch sei allerdings, dass ein wesentlicher Teil der Finanzierung auf Projektgeldern beruhe. „Die sind zeitlich befristet und damit auch die Stellen. Für die Betreuung der Studierenden brauchen wir mehr Ressourcen. Wir müssen mit Land und Bund zu einer finanziellen Verstärkung kommen“, sagte Burckhart.



## Thema Zivilklausel: Forschung im Spannungsfeld

Dass nicht nur die Frage, wie viel Geld an die Hochschulen geht, sondern auch wer und warum das Portemonnaie öffnet, um Forschung zu finanzieren, eine Rolle spielt, machte Prof. Dr. Wolfgang Marquardt in seinem Vortrag deutlich. Der Vorstandsvorsitzende des Forschungszentrums Jülich sprach über „Zivilklausel versus Wissenschaftsfreiheit“. Mit der Zivilklausel, so wie sie auch in der Grundordnung der Uni Siegen steht, verpflichtet sich die Hochschule zu einer Forschung allein für friedliche Zwecke. „Aber der Ausgang von Forschung ist nicht vorhersehbar“, gab Prof. Marquardt zu bedenken. „Ethische Fragen entwickeln sich häufig erst im Laufe eines Projekts.“ Ein wichtiger Fortschritt in der Medizin könne in den Händen der Falschen zu einer gefährlichen Biowaffe werden. Aber darf man deshalb die Forschungsfreiheit einschränken? Marquardt verneint das: „Forschung steht im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Verantwortung.“



In der anschließenden Diskussionsrunde mahnte deshalb Prof. Dr. Dr. h.c. Carl Friedrich Gethman, Mitglied des Deutschen Ethikrates und Professor am Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ der Uni Siegen, an: „Studierende, egal welchen Fachs, sollten sich mit ethischen Fragestellungen beschäftigen.“

Die Freiheit der Forschung und die Frage, was mit den Ergebnissen vielleicht später passiert, sei ein hochsensibler Abwägungsprozess, betonte Dr. Ruth Seidl, Grünen-Landtagsabgeordnete. Alexander Steltenkamp vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) monierte vor allem die „Heimlichtuerei“ bei bestimmten Forschungsprojekten und forderte: „Die Debatte über gekaufte Forschung muss öffentlich geführt werden.“ Bei dem Begriff „gekaufte Forschung“ zuckte Prof. Marquardt zusammen und sagte: „So einfach ist das nicht. Es gibt nicht gute oder böse Forschung.“ Zu viel Transparenz könnte auch problematisch sein. „Zu viel Transparenz kann dazu führen, dass manche Unternehmen lieber ganz auf die Vergabe von Forschungsaufträgen verzichten. Man möchte nicht, dass alle, und damit auch die Konkurrenz, weiß, woran geforscht wird“, sagte Prof. Dr. Dirk Heberling, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Hochfrequenzphysik.

## „Spannung von Wohl und Missbrauch aushalten“

Prof. Marquardt und Prof. Gethmann stellten abschließend noch einmal das Verantwortungsbewusstsein und das Reflexionsvermögen jedes Einzelnen in den Mittelpunkt. „Auch wenn wir meist nur bestimmte Forschungsfelder mit Skepsis betrachten. Ethische Reflexion ist jedermanns Angelegenheit“, so Gethmann. Und Marquardt: „Die Stundenpläne sind voll, aber diese Fragen sind wichtig.“ Dafür bekam er sofort von Rektor Prof. Burckhart Unterstützung. Und zu Steltenkamp, der studentische Beteiligung in der Ethikkommission gefordert hatte, sagte er: „Wenn die Einwirkungsmöglichkeiten der Studierenden zu gering sind, werden wir das ändern.“

Die Diskussion machte deutlich, in welchem Dilemma die Forschung steht und immer stehen wird. „Missbrauch ist ein steter Begleiter in wissenschaftlichen Kontexten gewonnenen Wissens. Damit sorgsam umzugehen ist unsere gemeinsame Aufgabe, ein simples Verbot hilft hier nicht weiter, sondern führt zu Fatalismus und Stillstand. Die Spannung von Wohl und Missbrauch müssen wir aushalten, aber stets auch kritisch und transparent aufzeigen, welche Möglichkeiten, aber auch Gefahren von Forschungsergebnissen ausgehen können“, sagte Rektor Prof. Burckhart.

Sabine Nitz



# Der Händler ist die Marke

## Aktueller Handelsmonitor beschäftigt sich mit Retail Branding

Der Kunde freut sich über seinen neuen Sessel. „Der ist von IKEA“, erzählt er jedem, der sich für den Neuworb interessiert. Mit IKEA hat er alles gesagt. Günstig, schwedisch, jung, trendig – alles Attribute, die gedanklich bei dem Namen des Möbelhauses auftauchen und zugleich mit dem Sessel in Verbindung gebracht werden. Dass IKEA gar keine Möbel produziert, sondern sie nur ein- und verkauft, spielt in der Wahrnehmung des Kunden gar keine Rolle mehr. Händlername und Produkt ist für ihn eins. Das kann genauso mit Fernsehern, Pullovern, Shampoo oder Käse funktionieren. Die sind dann von Saturn, H&M, dm oder REWE. Wenn es der Händler gut gemacht hat, interessiert der Name des Herstellers gar nicht oder erst in zweiter Linie. Retail Branding nennt man das. „Die Händlermarken bauen Vertrauen auf und schaffen eine Kundenbindung“, erläutert Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein (Lehrstuhl für Marketing).

Sie ist, gemeinsam mit Julia Weindel und Bernhard Swoboda, Autorin des aktuellen Handelsmonitors. Jedes Jahr erscheint diese Publikation zu ei-

nem bestimmten Schwerpunktthema im Handelsbereich. Diesmal geht es um die zunehmende Bedeutung des Retail Brandings. Dass Handelsunternehmen sich als Marke begeben, sei wichtig, um sich langfristig erfolgreich in der Handelslandschaft zu positionieren, so Schramm-Klein. Das gelte nicht nur für den stationären Handel, sondern auch für elektronische Vertriebskanäle und den Auftritt auf internationalen Märkten.

Die Händler wissen das, versuchen sich als Marken zielgruppenspezifisch zu positionieren und ihre „Käufergruppe“ entsprechend zu bedienen. „Die großen Händlerketten nutzen Retail Branding schon lange und erfolgreich“, so Hanna Schramm-Klein. „Und es funktioniert auch im Netz, wie die Beispiele Amazon und Zalando zeigen.“ Man sei dann mit einer Händlermarke erfolgreich, wenn Sortimentspolitik, Preis, Kommunikation, Ladenlayout, Service und Standort richtig zusammenspielen.

Das Bewusstsein für Retail Branding sei leider bei den kleineren Einzelhändlern zum Teil noch nicht sehr ausgeprägt. „Dabei können nicht nur die Großen das Prinzip umsetzen, sondern auch die Geschäftsläden vor Ort“, ist Hanna Schramm-Klein überzeugt. „Es muss ein Thema entstehen, das den Kunden anspricht. Das wird zum Aushängeschild des Händlers und kann ihn zur Marke machen.“

Sabine Nitz



Bernhard Swoboda, Hanna Schramm-Klein, Julia Weindel  
**HandelsMonitor - Retail Branding: Handelsunternehmen als Marken**  
1. Auflage, 2016, 351 Seiten,  
298 Euro, Deutscher Fachverlag GmbH,  
ISBN 978-36641-317-7

Früher haben Händler Ware abverkauft, heute werden sie selbst zur Marke.

# „Wir wollen den Super-Crash verhindern“

## Die BWL-Professoren Arnd Wiedemann und Volker Stein erforschen, wie Unternehmen vor Risiken und Skandalen geschützt werden können.

Hätte der VW-Abgaskandal verhindert werden können? Zumindest die unternehmensbedrohliche Dimension hätte vermieden werden können, sagen Dr. Arnd Wiedemann und Dr. Volker Stein von der Uni Siegen. Die beiden BWL-Professoren erforschen, wie Unternehmen Risiken berechnen, abwägen und Gefahren frühzeitig erkennen können. Risk Governance (dt. risikoorientierte Unternehmensführung), nennen sie diese Methode. Volkswagen wurde von milliarden schweren Klagen aus den USA überrascht. Dabei hätte das Unternehmen vorhersehen müssen, dass sein Fehlverhalten teuer werden würde, sagen die Forscher.

Egal ob DAX-Konzern oder mittelständische Firma im Siegerland – von dieser Art der risikobewussten Unternehmensführung kann jedes Unternehmen profitieren. Das zeigen Experten auch bei der 4. Siegener Jahreskonferenz Risk Governance, die Wiedemann und Stein als Teil einer interdisziplinären Forschergruppe organisierten. „Wenn Umweltschutz drauf steht, muss auch Umweltschutz drin stecken“, sagt Volker Stein, Professor für Personalmanagement und Organisation. Volkswagen habe seine Kunden getäuscht, die eigenen Ansprüche nicht ernst genug genommen und die Konsequenzen dieses Handelns unterschätzt. Dabei wäre es relativ einfach gewesen, die Risiken nicht einzulösender Versprechen vorher durchzuspielen. Die Gesetze in den USA waren eindeutig: „Es war klar, dass ein solcher Skandal Gerichts- und Kompensationskosten nach sich ziehen würde. Das Image würde leiden und das Problem würde sich auf Europa ausweiten“, stellt Stein fest. Trotzdem hat VW es so weit kommen lassen – genau wie andere Unternehmen, die ungebremst in Skandale schlittern. Warum?



Prof. Dr. Arnd Wiedemann (links) und Prof. Dr. Volker Stein.

„Das Problem ist, dass oft nur finanzielle Risiken berechnet werden, weil das gut messbar ist“, meint Wiedemann, Professor für Finance- und Bankmanagement. Dabei gebe es andere Risiken, die genauso schwerwiegend sind: Imageverlust und Personalrisiken wie Entlassun-

gen zum Beispiel. Die Unternehmensführungen sind sich laut Wiedemann oft nicht bewusst, dass all diese Risiken zusammenhängen und sich gegenseitig verschlimmern. Eine Abteilung werkelt vor sich hin und weiß nicht, was die andere Abteilung tut. Sie müssten besser kommunizieren und sich verzedern. Prof. Wiedemann: „Es geht darum, eine Risikokultur zu schaffen. Das gesamte Unternehmen muss Risiken mitdenken und das muss von ganz oben vorgelebt werden.“ Das ist aus deshalb wichtig,



## Drei Fragen an...

...Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, Lehrstuhl für Marketing

## Wenn ALDI vom einfachen Leben schwärmt



*Edeka wirbt mit dem einsamen Opa, der seine Familie erst dann an Weihnachten besucht, als er seinen Tod vorräuscht. ALDI erzählt uns neuerdings, dass wir wieder mit dem Einfachen zufrieden sein sollen. Ist das Teil des Retail Brandings?*

Wieder mit dem Einfachen zufrieden sein sollen. Ist das Teil des Retail Brandings?

Diese Werbekampagne von Edeka hat viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil sie mit einem Thema konfrontiert, das emotionale Reaktionen hervorruft – dabei sowohl Entsetzen, Aufschrei und Verärgerung als auch Verständnis oder Mitgefühl. Der Händler hat diese Form der emotionalen Werbung im Rahmen seiner Weihnachtswerbung des Jahres 2015 genutzt. Sie provoziert – bewusst – und sie hat viel Aufmerksamkeit auf sich gezogen, dies vor allem auch in den Sozialen Medien. Zum Beispiel wurde der Spot auf YouTube inzwischen fast 50 Millionen Mal aufgerufen. Damit ist Edeka nach „Supereil“ ein weiterer großer Erfolg mit einer viralen Marketingaktion gelungen, die dazu beiträgt, die Händlermarke aktuell in den Köpfen der Nachfrager zu halten, indem sie polarisiert und provoziert, dabei aber mit traditionellen Werten, die dem Händler wichtig sind und die er seinen Kunden bieten möchte, agiert.

onale Werbung ist ein klassisches Instrument des Marketings. Diese Emotionalität mit gesellschaftspolitischen Themen anzureichern, soll zum Beispiel dazu dienen, über die Provokation Aufmerksamkeit zu generieren und sich als Unternehmen als weltoffen und kontrovers zu positionieren. Die Unternehmen begeben sich damit in den gesellschaftlichen Diskurs und wollen deutlich machen, dass sie Teil des sozialen Systems sind.

In den sozialen Medien werden die Strategien sehr unterschiedlich bewertet. Manche beurteilen nur den Film. Dass man mehr an die alten und einsamen Menschen denken sollte, sei das eine gute Aussage, egal ob da am Ende EDEKA steht oder nicht. Andere fühlen sich abgestoßen, wenn Händler sich so präsentieren. Wie sehen Sie das?

Gerade für die Wahrnehmung in den sozialen Medien und die sogenannten „viralen Marketingeffekte“, also das Teilen und Weiterverbreiten über soziale Medien, sind solche provozierenden und (häufig bewusst) polarisierenden Themenfelder oft besonders geeignet, denn sie sind sehr aufmerksamkeitsstark. Solche Strategien sind aber gerade auf Grund ihres polarisierenden Charakters auch gefährlich, denn sie können nicht nur zu positiven, sondern auch zu negativen Wahrnehmungen der Marke führen – entweder auf Grund des Inhalts an sich oder aber, weil ein Händler sich überhaupt in den entsprechenden Diskurs begibt.

Wenn Werbung auf emotionale Geschichten mit gesellschaftspolitischem Hintergrund setzt, ist sie dann besonders clever oder besonders perfide?

Perfide oder clever – das trifft es beides eigentlich nicht. Emoti-

Die Fragen stellte Sabine Nitz.





Die Athleten schießen im Modernen Fünfkampf nicht mehr mit Luft-, sondern mit Laserpistolen. Das Zentrum für Sensorsysteme (ZESS) an der Universität Siegen arbeitet im Auftrag des Weltverbandes.

## Wo Sensoren präziser sind als Menschen

### 3. Forum Sensorik über den Einsatz von High-Tech in Medizin und Sport

Als der deutsche Fünfkämpfer Patrick Dogue bei den Olympischen Spielen in Rio zwölf Mal mit der Laserpistole daneben schoss, hatten wohl auch Dr.-Ing. Klaus Hartmann und seine Mitarbeiter von der Uni Siegen zittrige Hände. Nicht unbedingt weil sie mit dem Sportler mitfieberten, der sich durch das Schießdebakel um eine Medaille brachte, sondern weil sie am Zentrum für Sensorsysteme (ZESS) der Uni Siegen die Technik der modernen Laserschießanlagen mitverantwortet hatten. „Bis 2012 hatte ich keine Ahnung vom Modernen Fünfkampf“, gab Hartmann beim 3. Forum Sensorik an der Universität Siegen zu. Im Rahmen dieser Veranstaltung stellte das ZESS die Entwicklung der Sensortechnologie für die Teildisziplin des Fünfkampfs vor.

Als der Weltverband UIPM (Union Internationale de Pentathlon Moderne) vor einigen Jahren entschied, aus Sicherheitsgründen nicht mehr mit der Luft-, sondern mit der Laserpistole zu schießen, band man das ZESS als Technologiepartner ein. Seitdem arbeiten die Siegener Wissenschaftler gemeinsam mit der UIPM und den Produktentwicklern an einheitlichen Spezifikationen und deren Umsetzung für eine verbesserte und robustere Funktionalität beim Laserschießen. Mit der UIPM hat das ZESS ein Anerkennungsverfahren realisiert, in dessen Rahmen die Siegener für die Prüfung und Zulassung aller weltweit für den Fünfkampf eingesetzten Komponenten zuständig sind. Dazu

mussten unter anderem spezifische Messtechnikkomponenten entwickelt werden. Einer der Hersteller ist die Firma Dr. Schneider Messtechnik aus Bad Kreuznach, die elektronische Zielscheiben mit der neuesten Spezifikation anbietet und deren Zielscheiben bei der Olympiade in Rio 2016 eingesetzt wurden. Sport ist aber nur ein Bereich, in dem Sensoren und Sensorsysteme mittlerweile eine bedeutende Rolle spielen. Die Universität Siegen stellte das 3. Forum Sensorik unter das Thema „Human Centered Sensoric – Sensorik menschlich gestalten“. Die Medizin – von der Diagnostik über die Therapie bis hin zur Nachsorge – spielt dabei eine wichtige Rolle.

So konnte Prof. Dr.-Ing. Klaus Fritzen (ZESS) unter anderem den Neurochirurgen Prof. Dr. Veit Braun bei der Veranstaltung begrüßen. Der Chefarzt am Siegener Jung-Stilling-Krankenhaus machte in seinem Vortrag gleich am Anfang klar, dass man im Operationssaal nicht mehr ohne High-Tech auskommt. „Wenn man mir den Computer wegnimmt, kann ich nicht mehr arbeiten.“ Ein Chirurg sei letztlich nur Handwerker, stapelte er ein bisschen tief. „Aber mit der heutigen Medizintechnik werden die Chancen für eine Patienten immer größer.“ Das gelang ganz besonders für die Neurochirurgie. Braun erläuterte, was das zum Beispiel bei einer Hirntumoreroperation bedeute. Mit Hilfe von 3D-Kernspinbildern und einem Mikroskop, das die zu entfernenden Tumorbereiche auf das freigelegte

Gehirn projiziert, könne der Chirurg hochpräzise arbeiten. Er agiere in einer Art Cockpit mit höchstem Vertrauen auf die von der Sensortechnik gelieferten Daten.

Doch nicht nur bei körperlichen, sondern auch bei seelischen Leiden, können Sensorensysteme in der Therapie künftig eine Rolle spielen. Prof. Dr. Kristof van Laerhoven, der seit Oktober an der Universität Siegen im Bereich Sensorik und Human Computer Interaction forscht und lehrt, erklärte, welche Bedeutung die Erkennung und Speicherung von Aktivitäten zum Beispiel für depressive Menschen haben kann. „Sensoren, die man als Armband am Körper trägt, können die perfekte Erinnerung liefern“, so Laerhoven. Durch die Erkennung von bestimmten Bewegungen, kann ein Arzt anhand der Datenprotokolle feststellen, wann und wie viel der Patient geraucht, wann er geschlafen oder wie viel er sich bewegt hat. Aufgrund bestimmter Muster sei es auf diese Weise möglich, sich ankündigende depressive Phasen frühzeitig zu erkennen.

Auch in anderen Bereichen können diese Sensoren Einsatz finden. „In Biologielaboren, wo die Mitarbeiter genaue Protokolle über ihre Tätigkeiten führen müssen, sich im Nachhinein aber kaum detailgenau an jeden Handgriff erinnern können, liefern die Sensoren durch Mustererkennung Aufschluss über die Aktivitäten“, so Laerhoven.

Sabine Nitz

## Neue Studiengänge

### Kunstgeschichte und Plurale Ökonomik

An der Fakultät I ist der Bachelor-Studiengang Kunstgeschichte als Kernfach neu. Das Studium zielt auf die Kenntnis der wichtigsten Epochen, Gattungen und Stile der abendländischen Kunst sowie die Fähigkeit zur selbstständigen, methodisch differenzierten Analyse ästhetischer Phänomene. Die kunsthistorische Grundausbildung hat den Schwerpunkt Neuzeit und Moderne. Die Uni Siegen arbeitet mit dem Museum für Gegenwartskunst Siegen zusammen, wodurch das besondere Gewicht auf die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts gelegt wird. Die Veranstaltungen im Museum sind Teil der praxisnahen Ausbildung im Bereich der Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft. Für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen ist Biologie als Studienfach nun ebenfalls wählbar.

In den Startlöchern steht außerdem ein neuer Master-Studiengang: Plurale Ökonomik. In Deutschland ist dieser plurale Wirtschaftsstudiengang einer der ersten und soll im Sommersemester 2017 starten. Globale Probleme wurden bisher oft aus der Perspektive einer singulären ökonomischen Schule behandelt. Damit es aber künftig nicht mehr nur um Profit- und Effizienzsteigerung geht, werden Prozesse der Nachhaltigkeit bis hin zur sozialen Verantwortung von Unternehmen einbezogen. Bereits gestartet ist die Ringvorlesung „Plurale Ökonomik“, die immer dienstags am Campus Unteres Schloss angeboten wird.

### Neues Architektur-Präsidium gewählt

Die DARL, Dekane- und Abteilungsleiterkonferenz für Architektur, Raumplanung und Landschaftsarchitektur hat auf ihrer Konferenz in Potsdam ein neues Präsidium gewählt. Dazu gehört auch Prof. Dr. Sibylle Käppel-Klieber vom Department Architektur (Fakultät II) der Universität Siegen.

### Psychologie-Professuren wieder besetzt

Zum Wintersemester 2016/17 sind nun wieder alle Siegener Professuren für Psychologie besetzt. Mit dem Dienstantritt von Tim Kluckner (Lehrstuhl für Klinische Psychologie) ist es gelungen, drei Lehrstühle (Andreas Kastenmüller, Sozialpsychologie 2014; Simon Forstmeier, Entwicklungspsychologie 2014) innerhalb von zweieinhalb Jahren erfolgreich wieder zu besetzen.

### Prof. Dr. Joachim Eigler mit neuem Amt



Auf der 65. Mitgliederversammlung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages (WISOFT) wurde Prof. Dr. Joachim Eigler von der Uni Siegen zu einem der stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands gewählt. Eigler ist Inhaber der Professur für BWL, insbesondere Medienmanagement an der Fakultät III. Prof. Dr. Ivo Bischoff (Universität Kassel), Prof. Dr. Susanne Homöle (Universität Rostock), sowie Prof. Dr. Wolf Rauch (Karl-Franzens Universität Graz),

kompletieren den neuen Vorstand, dessen zweijährige Amtszeit im Januar 2017 beginnt. Der WISOFT versteht sich als Interessenvertretung der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten im deutschsprachigen Raum. Die Mitglieder (fast 80 Mitgliedsfakultäten) wirken laut Satzung in den Bereichen Forschung, akademische Lehre, wissenschaftliche Weiterbildung und internationale Kooperation.



Im Bild (von links): Prof. Dr. Bodo Gemper, Daniel L. Ambühl, Prof. Dr. Arnd Wiedemann und Wolfgang Weber (WEBER Maschinentechnik, Bad Laasphe-Rückershausen).

## Medien im Kräfte messen zwischen Politik und Wirtschaft

### Schweizer Kommunikationsexperte Daniel L. Ambühl referierte beim 19. Franz-Böhm-Kolleg

Daniel L. Ambühl, Präsident des Schweizerischen Verbandes für interne und integrierte Kommunikation sowie des Councils der European Association for Internal Communication, bot eine fundierte, „Standortbestimmung Kommunikation“. Er faszinierte beim 19. Franz-Böhm-Kolleg mit seinen Thesen „Bedenkenwertes für praktisch und unternehmerisch Denkende“ die Hörer im Artur-Woll-Haus. Eingeladen hatte Dr. DCom. Bodo Gemper, bis 2001 Professor für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft, zu diesem CampusForum Siegen. Anschaulich argumentierte Ambühl entlang folgender Fragen: Ist Kommunikation ein Universalschlüssel? Kann

der Mensch mit Kommunikation etwas bewegen? Befinden sich Wirtschaft und Politik im selben Boot? Sind wir reif fürs Kommunikationszeitalter? Und: Wie emanzipieren wir uns fürs Kommunikationszeitalter? Der Kanzler der Universität, Ulf Richter, betonte in seinem Grußwort, dass „Kommunikation und Information zur Definition einer Universität im humboldtschen Sinn“ gehören und einander bedingen. Ja, dass eine Universitätsverwaltung im 21. Jahrhundert, dem Digitalisierungs- und Informationszeitalter, ohne Kommunikationsstrategien, die einen effizienten Informationsaustausch zwischen Leitung und Mitarbeitern gewähr-

leisten, nicht handlungsfähig sei. Bei der Disputation zwischen Prof. Dr. Arnd Wiedemann, Fakultät III, Diplom-Volkswirt Wolfgang Weber (WEBER Maschinentechnik GmbH, Rückershausen) und dem Auditorium, moderiert von Karl-Hermann Schlabach, akzentuierte dieser die Thesen des Referenten, der sich sehr kritisch mit dem „fehlgesteuerten Journalismus“ auseinandergesetzt hatte. Der Referent stimmte mit seiner Analyse nachdenklich, sei doch die Kommunikationsindustrie als vierte Gewalt im Staat nicht mehr kritisch. „Mit Ausnahme einiger weniger kritischer Journalisten stellen sich Medien gerne der Politik und der Wirtschaft zur Verfügung.“

## Laos will die „Batterie Südostasiens“ werden

### Land braucht gut ausgebildete Ingenieure – Siegener Zentrum für Entwicklungsländerforschung baut neuen Studiengang auf

Laos ist ein armes Land. Eingekeilt zwischen China, Vietnam, Kambodscha, Thailand und Myanmar hat es keinen Zugang zum Meer. Die Wirtschaftslage ist schwierig. Dem kommunistischen Staat fehlen Deviseneinnahmen. Das wichtigste Exportprodukt, Holz, sorgt wegen der Rodungsschäden für eine ökologische Schiefelage, und die Bevölkerung leidet über 40 Jahre nach dem Vietnamkrieg immer noch unter dem Bombenteppich, der damals über Laos abgeworfen wurde. Nach wie vor gehen regelmäßig Blindgänger hoch und reißen Menschen in den Tod.

Eine wichtige Ressource hat das Land: den Mekong mit seinen Nebenflüssen und damit die Möglichkeit, durch Wasserkraftwerke Strom zu erzeugen. „Leider ist aber technisches Know-how kaum vorhanden“, weiß Prof. Dr.-Ing. Hubert Roth von der Universität Siegen. Der Experte für Regelungs- und Steuerungstechnik kennt Laos gut und hat schon oft als Gastprofessor an der National University of Laos in der Hauptstadt Vientiane gearbeitet. Roth ist der Geschäftsführer des Zentrums für Entwicklungsländerforschung (ZEW) der Uni Siegen. Das Institut unterstützt mit Wissens- und Technologietransfer den Aufbau und die Weiterentwicklung internationaler Studiengänge an Partnerhochschul-

len in Afrika, Südamerika und Asien. Projekte gibt es unter anderem in Uganda, Äthiopien, Sambia, Indien, Pakistan und eben in Laos. „Der Kontakt entstand durch den ehemaligen Rektor Ralf Schnell, der einen Professor aus Laos zu einem Gastaufenthalt nach Siegen geholt hatte. Dieser berichtete, dass die Ausbildung in den Ingenieurwissenschaften in seiner Heimat schlecht sei, weil es zu wenige qualifizierte Dozenten gibt“, erinnert sich Roth. Damals schaffte es die Uni Siegen über den Asien-Zweig eines EU-Programms, einen neuen Studiengang in Umwelttechnik an der Universität in Vientiane aufzubauen. Weitere Projekte und Praxispartnerschaften folgten.

Als Neuestes wird nun der Masterstudiengang „Hydraulic Engineering“ aufgebaut, um für die Wasserkraftnutzung die Laoten fit zu machen. „Für Laos ist es wichtig, die Kenntnisse und Kapazitäten in diesem Bereich zu erweitern“, erklärt Ruger Winnege, Koordinator des ZEW. „Der Energiehunger ist groß in den aufstrebenden Staaten in Südostasien, in China sowieso.“ Der neue Studiengang ist ein gemeinsames Projekt des Siegener ZEW mit der Hochschule Ravensburg-Weingarten, der TU Dresden und Hochschulen aus Thailand und Vietnam. Förderung gibt es vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusam-



Für den Betrieb von Wasserkraftwerken fehlt in Laos das Know-how. Siegener WissenschaftlerInnen helfen beim Aufbau eines neuen Studienganges.

menarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

In Laos wird die Wasserkraft am Mekong und seinen Zubringerflüssen derzeit massiv ausgebaut. „Das Problem ist, dass die Nachbarstaaten diese Kraftwerke bauen. Sie kontrollieren die Kraftwerke und zapfen 80 Prozent des Stroms ab. So kommt es zum Teil zu der absurden Situation, dass die Laoten den Strom, der

in ihrem Land produziert wird, teuer einkaufen müssen“, erklärt Roth. Die Regierung habe deshalb ein großes Interesse, eigenes Know-how für den Bau und Betrieb von Wasserkraftwerken zu bekommen. „Nur dann können sie kontrollieren, was die Betreiber aus den Nachbarstaaten tun“, so Winnege. Außerdem ist der Ausbau der Wasserkraft von nationalem Interesse. „Laos will die Batterie Südostasiens werden.“

Der geplante Studiengang in Hydraulic Engineering bildet Fachkräfte heran, die später im Aufbau, in der Steuerung und im Management der Wasserkraftanlagen tätig sein werden. Im Juli 2016 hat der Masterstudiengang mit 19 Studierenden begonnen. Das Ministerium für Energie in Laos und der führende Energieerzeuger sowie private Firmen haben einige der Studierenden mit Stipendien ausgestattet. Hinzu kommen Partner der regionalen Industrie in Laos und drei deutsche Firmen, die dieses Projekt durch die Aufnahme von Studierenden und Lehrenden in dreimonatigen Fortbildungskursen unterstützen. Diese Unternehmen erhoffen sich dadurch Einstiegs-

chancen in den Markt des gerade aufblühenden Landes Laos.

Das Projekt ist mit großem logistischem und bürokratischem Aufwand verbunden. Die Anträge, die Koordinierung der verschiedenen Teilnehmer – Ruger Winnege als Koordinator und Birgit Hoffmann im Sekretariat halten all diese Fäden beim ZEW an der Uni Siegen zusammen. „Der personelle Austausch hat für uns höchste Priorität“, so Roth. Die DozentInnen aus Deutschland lehren in Laos und erleben dort eine ganz andere Uni-Welt. „Man muss wissen, dass die Studierenden dort nur am Wochenende an die Uni kommen. In der Woche müssen sie arbeiten, um das Studium finanzieren zu können.“ Auch an die kulturellen Unterschiede müsse man sich gewöhnen. „Ein Nein gibt es nicht. Man wird auf morgen oder nächste Woche vertröstet. Und Korruption spielt leider auch eine große Rolle“, erzählt Roth. Dennoch haben er und Winnege das Land lieben gelernt. Roth: „Wir fühlen uns dort sehr willkommen und sind froh, dass wir etwas bewegen können.“ Sabine Nitz

### Zentrum für Entwicklungsländerforschung



Hubert Roth, Birgit Hoffmann und Ruger Winnege.

Das Zentrum für Entwicklungsländerforschung und Wissenstransfer (ZEW) wurde 2008 von Prof. Dr.-Ing. Hubert Roth (Elektrotechnik), Prof. Dr.-Ing. Bernd Borghoff (Architektur), Prof. Dr.-Ing. Thomas Carolus (Maschinenbau) und Prof. Dr.-Ing. Gerd Förch (Wasserbau) gegründet. Ziel ist es, Forschungsaktivitäten der Universität Siegen zu bündeln, um die Forschungskompetenz und Drittmittelfähigkeit zu stärken. Ein Fokus liegt auf der Arbeit mit Entwicklungsländern. Dabei werden Einzelaktivitäten zu gemeinsamen Projekten weiterentwickelt. Neben der Forschung steht insbesondere die Wissensvermittlung durch Seminare, Sommerhochschulen und Feldarbeiten im Vordergrund. Die Einheit von Forschung und Lehre findet somit in Siegen zu einer neuen Qualität. Das ZEW entwickelt vorhandene Kooperationen mit Partnerinstitutionen in Entwicklungsländern weiter, um interdisziplinäre und interkulturelle Forschungen zu ermöglichen. Neben dem Wissens- und Technologietransfer unterstützt das ZEW den Aufbau und die Weiterentwicklung internationaler Studiengänge an Partnerhochschulen. Die Projektarbeit wird ausschließlich durch Drittmittel finanziert, die von den Mitgliedern des ZEW eingeworben werden.

## Kunst erleben und darüber twittern

### Kooperationsseminar von Uni und Museum für Studierende

„Ist der Vogelschwarm nicht schon zum zweiten Mal zu sehen?“ „Ja, aber die Einstellung ist jetzt eine andere. Man sieht den Schwarm von weiter weg.“ Im Museum für Gegenwartskunst wurde lebhaft diskutiert. 25 Siegener Studentinnen und Studenten des Seminars „Digitale Kunst- und Kulturvermittlung“ erlebten eine ungewöhnliche Seminurstunde. In Gruppen betrachteten sie die Videos der Ausstellung „Ficcionario IV“ des argentinischen Filmemachers und Künstlers Diaz Morales. Mitten in den Installationen sitzend verschafften sie sich Zugang zu den Kernthemen und den filmischen Mitteln. Die Veranstaltung wurde mit einem studentischen #TweetUp unter den Hashtags #SebastiánDíazMorales und #FiccionarioIV begleitet und sollte so zur analogen und digitalen Partizipation einladen. Seminarleiterin Julia Austermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Mediengeschichte|Visuelle Kultur

von Prof. Dr. Susanne Regener, zeigt sich sehr zufrieden vom ersten Ausstellungsbesuch ihrer Veranstaltung. „Es geht zunächst darum, dass sich die Studierenden einen Überblick über die Ausstellung verschaffen. In Kleingruppen untersuchen sie dann jeweils eine der sieben Vitale Kunst- und Kulturvermittlung“ erleben eine ungewöhnliche Seminurstunde. In Gruppen betrachteten sie die Videos der Ausstellung „Ficcionario IV“ des argentinischen Filmemachers und Künstlers Diaz Morales. Mitten in den Installationen sitzend verschafften sie sich Zugang zu den Kernthemen und den filmischen Mitteln. Die Veranstaltung wurde mit einem studentischen #TweetUp unter den Hashtags #SebastiánDíazMorales und #FiccionarioIV begleitet und sollte so zur analogen und digitalen Partizipation einladen. Seminarleiterin Julia Austermann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Mediengeschichte|Visuelle Kultur

Kultur befassen wir uns bereits seit einigen Jahren verstärkt mit dem Medium Museum, sodass eine Kooperation naheliegender war.“

Dieses ist nur eines von mehreren Seminare, die in diesem Semester im Museum stattfinden. Schon seit seiner Eröffnung vor 15 Jahren hat das Museum die Anbindung an den Lehrbetrieb der Siegener Universität gesucht. Viele Seminare, insbesondere natürlich im Fach Kunst, haben seither in den Räumen von Sammlung und Wechselausstellungen stattgefunden.

Dadurch dass die Malereisammlung der Rubenspreisträger permanent ausgestellt ist und das Ausstellungsprogramm des Museums ein Jahr und mehr im Voraus feststeht, ist es für die Dozierenden der Universität möglich, ihren eigenen Seminarplan mit den gegebenen Ausstellungen zu verbinden.



Ausstellung statt Seminarraum: Ein Kunstseminar im Museum für Gegenwartskunst.

## Bildungsorden für Ulrich Eberhardt

Französischer Botschafter übereicht Auszeichnung in Berlin

Ulrich Eberhardt von der Universität Siegen hat in Berlin den Ordre des Palmes Académiques erhalten. Der französische Botschafter M. Philippe Etienne zeichnete Eberhardt für seinen außerordentlichen Einsatz im französischen Bildungswesen und für die Zusammenarbeit im kulturellen Bereich aus. Die französische Bildungsministerin, Najat Vallaud-Belkacem, hatte Eberhardt die Ernennungsurkunde „für seine Leistungen an der französischen Kultur“ übersandt. Der Orden war einst von Napoleon ins Leben gerufen worden.



Ulrich Eberhardt bekommt vom französischen Botschafter den Ordre des Palmes Académiques.

„Ich freue mich sehr über die Auszeichnung. Sie kam für mich völlig überraschend“, so Eberhardt. Der Vorschlag zur Aufnahme in den Ordre des Palmes Académiques sei von französischer Seite eingereicht worden. Eberhardt pflegt zahlreiche Kontakte zu französischen Hochschulen, zu Wissenschaftsorganisationen bis hin zu Abgeordneten in der Nationalversammlung sowie zur Französischen Akademie.

Seit mehr als 30 Jahren arbeitet Eberhardt bereits an der Uni Siegen, seit 1989 im Akademischen Auslandsamt und heute im International Service im Bereich der internationalen Partnerschaften mit Fokus auf Ostpartnerschaften und Frankreich. Dass er später in der Internationalität einer Hochschule tätig sein wollte, war Eberhardt schon früh bewusst. Er studierte in Bochum und teilweise in Frankreich Französisch, Geschichte und Latein.

„Das Studium in Bochum war richtungweisend in vielerlei Hinsicht und hat mich bis heute geprägt.“ Zudem lebte er in einem internationalen Studentenwohnheim. „Die Atmosphäre dort war grandios. Ich wusste schon damals, dass ich auch in Zukunft mit internationalen Studierenden arbeiten möchte“, sagt Eberhardt.

1986 bis 1989 baute er als wissenschaflicher Koordinator mit Hans Ulrich Gumbrecht als Sprecher das erste geisteswissenschaftliche Graduiertenkolleg in Deutschland auf.

„Weltbekannte Wissenschaftler als Gastprofessoren in Siegen wie J.-F. Lyotard, Jacques Derrida, Jacques le Goff, Paul Zumthor und viele mehr haben meine Schwerpunktsetzung auf Frankreich selbstständig maßgeblich beeinflusst“, sagt Eberhardt. Über Jahre hinweg baute er Beziehungen mit Universitäten in Frankreich auf, darunter im ERASMUS-Programm unter anderem mit der Sorbonne in Paris, den Universitäten in Tours, Valenciennes, Orléans, Dunkerque, Nice bis hin zur Universität des Antilles in der Karibik. „Die Universität Siegen hat es mir ermöglicht, diese Beziehungen aufzubauen und zu gestalten, deshalb steht die Auszeichnung

auch als Ehrung für die gesamte Hochschule“, sagt der 63-Jährige. Heute stehen für ihn zwei Schwerpunkte im Vordergrund: Er möchte die Universität Siegen in weitreichende internationale Netzwerke zusammen mit französischen Hochschulen einbinden. Außerdem baut er gemeinsame Studiengänge und Promotionen mit französischen Partnern bis hin zu doppelten Abschlüssen auf allen Ebenen aus.

„Nie“, so Eberhardt, „war es wichtiger, Frankreich als bedeutendsten Partner in der EU zu sehen und gerade jungen Menschen alle Möglichkeiten zu eröffnen, diese Beziehungen kennenzulernen, zu vertiefen und somit eine Gegenströmung zu der jeweils zum Populismus, der auch nur ansatzweise versucht, Zweifel an der EU aufzubauen.“



## Stabwechsel bei der Mittwochsakademie

Die Mittwochsakademie, eine Veranstaltungsreihe für alle, die immer schon einmal an einer Universität studieren wollten, aber keine Gelegenheit dazu hatten, und alle Studierenden, die sich nicht auf Fachstudium beschränken wollen, gibt es seit dem Wintersemester 1986/87. Über 1000 Veranstaltungen fanden binnen 59 Semestern in Siegen und Olpe statt. Mit der Mittwochsakademie und dem Forum Siegen sind untrennbar diese Namen verbunden: Prof. Dr. Gerhard Hufnagel und Prof. Dr. Ingo Broer. Nach über drei Jahrzehnten steht nun der Stabwechsel an. Prof. Broer und Prof. Hufnagel wurden in der voll besetzten Aula des Alten Lyzeums feierlich verabschiedet. „Ich danke Prof. Broer und Prof. Hufnagel für ihr persönliches Engagement, für ihre Zeit und den Mut, zwei Formate aus der Taufe zu heben, die in dieser Region nicht durch eine Tradition verankert waren. Sie haben die Brücke geschlagen zwischen Wissenschaft, Stadt und Gesellschaft“, sagte Kanzler Ulf Richter. Auch Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, lobte das langjährige Engagement: „Beide Formate bestehen durch ihre klare Vision, sie haben einen Ort der Mitte kreiert.“ Prof. Broer (2. v.l.) und Prof. Hufnagel (rechts) übergaben die Leitung von Mittwochsakademie und Forum Siegen nun an Prof. Dr. Stephan Habscheid (3. v.r.) und Prof. Dr. Gustav Bergmann (2. v.r.), unterstützt von Prof. Dr. Ulrike Buchmann, Prof. Dr. Hans Graßl (3. v.l.) und Prof. Dr. Gregor Nickel (links).

## PERSONALIA

**PROMOTIONEN**

Fakultät I

**Frauke Nowak:** Nanotechnologie als Kollektivsymbol. Versuch über die Raumsemantik einer Schlüsseltechnologie

**Paul Lukas Hähnel:** Federale Interessenvermittlung im Deutschen Kaiserreich (1871-1914). Koordination, Kooperation und Verflechtung im Politikfeld der Nahrungsmittelregulierung

**Alessandra Boller:** Rethinking 'the Human' in Dystopian Times: Modified Bodies and the Re-/Deconstruction of Human Exceptionalism in Margaret Atwood's MaddAddam Trilogy and Kazuo Ishiguro's Never Let Me Go

**Philipp Höfer:** Funktionsweise und Wandel föderaler Mitbestimmung im Deutschen Kaiserreich (1871-1914) - Inhalte, Strukturen und Prozesse der einzelstaatlichen Einflussnahme auf die Reichsfinanzpolitik

**Ning Xu:** A Comparative Study of Female-themed Art Films from China and Germany

Fakultät II

**Stefan Wiesch:** Wie geht es den Pflegekindern in Deutschland? Die gesundheitsbezogene Lebensqualität von Pflegekindern unter besonderer Berücksichtigung potentieller Einflussfaktoren

Fakultät III

**Susanne Annelie Goehl:** Die Rechtsreformen zur nachhaltigen institutionellen Ausgestaltung des chinesischen Finanzsystems

**Artur Grigoryan:** On the Political Economy of Sovereign Wealth Funds

**Silvester Claus André Ibes:** Zentrale vs. Dezentrale Konzerncompliance – Verantwortung und Umsetzung in der faktisch abhängigen Aktiengesellschaft

**Christopher Ferdinand Weidt:** Missbrauch relativer Nachfrage macht in laufenden Geschäftsbeziehungen

NEU AN DER UNI SIEGEN

Fakultät II

**Dr. Imke Niediek,** Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt „Inklusive Pädagogik für Kinder und Jugendliche in erswerenden Lebenssituationen“

**Dr. Nicole Naeve-Stoß,** Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Schul- und Unterrichtsentwicklung an Berufskollegs

**Dr. Tim Klucken,** Klinische Psychologie

Fakultät III

**Dr. Stefanie Jung,** Zivilrecht, insbesondere Gesellschaftsrecht

**Dr. Alexander Vossen,** Betriebswirtschaftslehre, Entrepreneurship in Context

**Dr. Marc Hassenzahl,** Ubiquitous Design

Fakultät IV

**Dr.-Ing. Christian Hesch,** Numerische Mechanik

**Dr. Rob van Stee,** Mathematische Optimierung

## Trauer um Prof. Dr. Sigmund Brandt



Sigmund Brandt (geb. 17. Juli 1936 in Berlin, gest. 28. August 2016 in München) bekam 1972 den Ruf an die neu gegründete Gesamthochschule Siegen. Als Gründungssenator und Mitglied des Gründungsrektors trug er wesentlich zum Aufbau dieser Hochschule und insbesondere des Fachbereichs Physik bei. Brandt wandte sich neuen digitalen Experimentier- und Messtechniken zu und begann mit seiner Beteiligung an Experimenten am Deutschen Elektronensynchrotron (DESY) eine neue und wichtige wissenschaftliche Phase.

Während seiner Zeit am DESY war Brandt auch Mitglied des Wissenschaftlichen Rates und Vorsitzender dieses Gremiums von 1990 bis 1993. Nach dem DESY-Engagement musste Brandt sich entscheiden, ob seine Gruppe in Siegen sich an Experimenten des geplanten HERA-Beschleunigers beteiligen sollte, oder sich einem Experiment an dem neuen, weltgrößten Elektron-Positron Speicher ring LEP am CERN anschließen sollte. Die Wahl fiel auf das ALEPH-Experiment am CERN. Wegen seiner zahlreichen Beiträge zur Teilchenphysik und seinem Engagement vieler internationaler Kollaborationen, besonders mit Polen, wurde Brandt 2011 zum Mitglied der Polnischen Akademie der Künste und Wissenschaften gewählt. Brandt war ein vielseitiger Wissenschaftler. Sein Werk umfasste den Betrieb und die Analyse von nun historischen Detektoren, wie der Blasenkammer, bis hin zu modernen, hochauflösenden Detektoren an DESY und CERN. Seine wissenschaftlichen Erfolge und seine umfangreiche Lehrtätigkeit werden in seinen zahlreichen Büchern weiterleben.

Auch nach seiner Emeritierung hat Brandt noch am wissenschaftlichen Leben im Physikfachbereich teilgenommen. Mit seinen weitreichenden Erfahrungen in der Physik sowie mit seinem subtilen Humor hat er viele Diskussionen bereichert. Brandt starb nach langer Krankheit im Alter von achtzig Jahren. Seine Kollegen und Freunde werden ihn vermissen.

Hans Dieter Dahmen,  
Claus Grupen und Thomas Mann

Auf den großen Bildschirmen im Siegener Jung-Stilling-Krankenhaus erscheint ein Hirntumor in 3D. Vier Zentimeter Durchmesser – ein richtig großes Ding, aber zum Glück gutartig. Zwei Schülerinnen bestaunen die bewegten Bilder mit 3D-Brillen. Sie können den Tumor aus jeder Perspektive betrachten. Der Besuch im Krankenhaus ist Teil der Projektwoche Medizinische Informatik für Frauen an der Universität Siegen. Während der ersten Herbstferienwoche schnuppern zehn Schülerinnen in den Arbeitsalltag und ins Studium rein. Mit der Veranstaltung möchte die Uni Siegen mehr Frauen für den Studienschwerpunkt Medizinische Informatik gewinnen.

„Der Medizin die Arbeit erleichtern, genau darum geht es in der Medizinischen Informatik“, erklärt Rita Balve-Epe, Leiterin der IT im Klinikum. Egal ob elektronische Patientenakte oder Roboter, die Laborwerte analysieren – Medizinische Informatik ist ein Arbeitsfeld der Zukunft, das sich rasant entwickelt, so Balve-Epe. Dass das Arbeitsfeld nichts für Frauen sei, sei blanker Unsinn, meint die IT-Leiterin. „Wir dürfen uns einfach nicht einschüchtern lassen.“ Dabei



Dr. Andrea Kleiner (links) zeichnete die AbsolventInnen Julia Gerbe, Darya Mozhayeva und Jonas Hölzer im Rahmen der Jungchemiker-Veranstaltung des GDCh-Kolloquiums aus.

## Preise für die Besten in der Chemie

Julia Gerbe, Darya Mozhayeva und Jonas Hölzer wurden ausgezeichnet

Der Verein Alumni Chemie Siegen hat die besten Bachelor-, Master- und Lehramtsabschlüsse der Chemiestudiengänge an der Universität Siegen des vergangenen Jahres ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Kolloquiums der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) statt. Die Veranstaltung wurde vom örtlichen JungChemikerForum (JCF), der Nachwuchsorganisation der GDCh, organisiert. Dr. Andrea Kleiner, Präsidentin des ACS, übergab die Urkunden und lobte die hervorragenden Leistungen der PreisträgerInnen Julia Gerbe, Darya Mozhayeva und Jonas Hölzer.

Jonas Hölzer verdiente sich die Auszeichnung durch seine Bachelorarbeit über „Ultraschnelle Dynamik angeregter Zustände von all-trans-Retinal in organischen Lösungsmitteln“, die er in der Physikalischen Chemie bei Prof. Thomas Lenzer machte. Hölzer hat während ei-

nem Semesters an der Kansas State University bereits Auslandsaufenthalte gesammelt und setzt seine Studien momentan im Chemie-Masterstudiengang an der Universität Siegen fort.

Einen Preis für ihren sehr guten Masterabschluss erhielt Darya Mozhayeva aus Kasachstan. In der Arbeitsgruppe von Prof. Carsten Engelhard fertigte sie ihre Masterarbeit über das Thema „Coupling Capillary electrophoresis to ICP-MS in Single Particle Mode for Nanoparticle Analysis“. Mozhayeva wird sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit auch weiterhin mit analytischer Chemie beschäftigen. Außerdem ist sie Stipendiatin des House of Young Talents der Universität Siegen.

Zum zweiten Mal wurde in diesem Jahr auch eine Absolventin des Lehramtsstudiengangs mit dem Fach Chemie ausgezeichnet: Julia Gerbe aus Schmallenberg führte

ihre mit der Traumnote 1,0 bewertete Masterarbeit zum Thema „Fallstudie zur Effektivität von Gruppenpuzzle vs. Frontalunterricht bei der Einführung in den Atombau“ in der Didaktik der Chemie bei Prof. Martin Gröger durch. Zurzeit absolviert Gerbe ihr Referendariat am Gymnasium der Stadt Lennestadt.

Dr. Kleiner nutzte während der Verleihung auch die Gelegenheit, den anwesenden ZuhörerInnen den Alumni-Verein und seine Arbeit kurz vorzustellen. Neben der Preisvergabe an die besten ChemieabsolventInnen fördert der ACS auch verschiedene naturwissenschaftliche Projekte an regionalen Schulen. Außerdem können hier Kontakte zu bereits im Beruf stehenden ChemikerInnen geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht werden. Für die Vereinsmitglieder ist auch die langfristige Verbundenheit zu ihrer ehemaligen Hochschule ein wichtiger Faktor.

## Neue Ausgabe „Diagonal“

Thema ist ist diesmal „Vielfalt als Chance“

DIAGONAL, die interdisziplinäre Hochschul-Zeitschrift der Universität Siegen, ist eines ihrer Aushängeschilder. Bereits der Name DIAGONAL signalisiert Querverbindungen zwischen wissenschaftlichen Disziplinen – und Autoren aller Fakultäten der Universität Siegen lösen diesen Anspruch ein. Die neue 37. Ausgabe widmet sich dem Thema „Vielfalt als Chance“.

Vielfalt zu sehen, sie zu verstehen und zu erklären, sie zu gestalten – das ist das aktuelle Thema dieses Heftes, dem sich Forschende aus allen Fakultäten der Universität Siegen vor dem Hintergrund ihrer Forschungen widmen. Die möglichen Perspektiven auf „Vielfalt“ und die Diskussionen um Prozesse der Ausdifferenzierung werden aus unterschiedlichen Disziplinen

– Philosophie, Geschichtswissenschaft, Erziehungswissenschaft, Informatik, Sozialwissenschaft, Naturwissenschaften, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Sprachwissenschaft, Medienwissenschaft, Ingenieurwissenschaft, Kunst- und Musikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaft etc. – und im Kontext vielfältiger Fragestellungen aufgezeigt: Inhaltlich wird der Diskurs zur Vielfalt auf Zusammenspiel, Synergie und Grenzen gelenkt. Aber auch die Grenzen von „Vielfalt als Chance“ werden ausgelotet.

DIAGONAL kann über den Buchhandel bezogen werden:

- Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, V&R unipress, Göttingen
- 389 Seiten mit 53 Abbildungen, 15 Euro
- ISBN 978-3-8471-0688-3

## Claudia Müller als Expertin beim IT-Gipfel

Beim diesjährigen Nationalen IT-Gipfel in Saarbrücken stand die Digitalisierung der Gesellschaft in diversen Handlungsfeldern wie Schule, Arbeitsplatz und in der privaten Lebenswelt im Vordergrund. Neben Themen wie „Smart School“, Industrie 4.0 und digitale Teilhabe wurden auch die Lebenswelten älterer Bürgerinnen und Bürger in den Blick genommen. Jun.Prof. Dr. Claudia Müller, Inhaberin der Juniorprofessur „IT für die alternde Gesellschaft“ in der Siegener Wirtschaftsinformatik, war seitens des Bundesfamilienministeriums als Expertin zum Fachgespräch „Digitalisierung der Gesellschaft gestalten – ältere Menschen nachhaltig stärken“ eingeladen worden. Die Aufgabe der Expertenrunde richtete sich auf die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zur Stärkung der digitalen Kompetenz älterer Menschen, um die Potenziale neuer Medien für Selbstständigkeit, Teilhabe und Lebensqualität auszuloten. Damit stand die „soziale Dimension“ der Digitalisierung für die alternde Gesellschaft im Fokus. Anhand der Fragestellung, wie ältere Bürgerinnen und Bürger als digitale Akteure die Ausrichtung ihrer Lebenswelten unter Zuhilfenahme neuer Medien selbst (mit-)gestalten können, brachte Jun.Prof. Müller die Forschungsergebnisse aus dem Feld der beteiligungsorientierten Technikgestaltung mit älteren Menschen als Ko-Entwickler ein. Dieser besondere Gestaltungsansatz, von Jun.Prof. Müller in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Volker Wulf aufgebaut, wird in der Siegener Wirtschaftsinformatik seit mehreren Jahren verfolgt.

## Vom Gehirn-Navigator bis zum Roboter

Schülerinnen lernen Medizinische Informatik kennen – Mehr Frauen für das Studium begeistern

Auf den großen Bildschirmen im Siegener Jung-Stilling-Krankenhaus erscheint ein Hirntumor in 3D. Vier Zentimeter Durchmesser – ein richtig großes Ding, aber zum Glück gutartig. Zwei Schülerinnen bestaunen die bewegten Bilder mit 3D-Brillen. Sie können den Tumor aus jeder Perspektive betrachten. Der Besuch im Krankenhaus ist Teil der Projektwoche Medizinische Informatik für Frauen an der Universität Siegen. Während der ersten Herbstferienwoche schnuppern zehn Schülerinnen in den Arbeitsalltag und ins Studium rein. Mit der Veranstaltung möchte die Uni Siegen mehr Frauen für den Studienschwerpunkt Medizinische Informatik gewinnen.

„Der Medizin die Arbeit erleichtern, genau darum geht es in der Medizinischen Informatik“, erklärt Rita Balve-Epe, Leiterin der IT im Klinikum. Egal ob elektronische Patientenakte oder Roboter, die Laborwerte analysieren – Medizinische Informatik ist ein Arbeitsfeld der Zukunft, das sich rasant entwickelt, so Balve-Epe. Dass das Arbeitsfeld nichts für Frauen sei, sei blanker Unsinn, meint die IT-Leiterin. „Wir dürfen uns einfach nicht einschüchtern lassen.“ Dabei

haben sie selbst hin und wieder mit Vorurteilen zu kämpfen. Wenn sie im Klinikum ans Telefon geht, fragen manche Anrufer: „Kann ich mal den IT-Leiter sprechen?“ Dass sie bereits mit der IT-Leitung sprechen, können sich einige Anrufer nicht vorstellen. „Ich bin als Frau in der IT noch immer eine Exotin.“

Aus diesem Grund haben die Studentinnen Emine Kara und andere Mitglieder des Betreuungsteams für den Studienschwerpunkt Medizinische Informatik die Projektwoche organisiert. Denn auch in der Medizinischen Informatik der Uni Siegen dominieren die Männer mit 80 Prozent. „Uns ist wichtig, dass vor allem Referentinnen von ihren Erfahrungen erzählen, um die Schülerinnen zum Studium zu ermutigen“, sagt Kara. Sie selbst hat nach dem Realschulabschluss eine Ausbildung gemacht und dann ihr Abitur am Weiterbildungskolleg nachgeholt. Die Referentinnen zeigen, dass es verschiedene Ausbildungswege gibt und welche Vorteile ein Studium bietet.

Leona Rach testet in der Projektwoche, ob das Studium etwas für sie sein könnte. Sie weiß noch nicht genau, ob sie lieber Medizin oder Informatik studieren möchte. „Auf jeden Fall möchte ich Menschen helfen“, ist sich die 18-Jährige sicher. So geht es auch Johanna Scheffler und Samantha Hage vom Städtischen Gymnasium Bad Laasphe. Sie finden es besonders spannend, während der Projektwoche selbst zu lüden, Pulsmesser herzustellen und die Arbeit mit Robotern auszuprobieren. „Ich kann mir jetzt

viel besser vorstellen, was Medizinische Informatik ist“, meint Johanna Scheffler.

Die Universität unterstützt mit dem Projekt die Entwicklung neuer Ideen für junge Frauen. Auch über die Projektwoche hinaus profitieren die Schülerinnen von ihren neuen Kontakten. Das Jung-Stilling-Krankenhaus bietet ihnen an, während eines Praktikums den Arbeitsalltag genauer kennenzulernen.

Nora Frei



Das Interesse an der Projektwoche Medizinische Informatik für Schülerinnen war groß.



**REWE**  
GROUP

**„Meine Kollegin teilt nicht nur ihr Büro mit mir. Sondern auch ihre Erfahrung und ihr ganzes Wissen.“**  
Nadja B. über Soumia E., Werkstudentin Recruiting

**Die REWE Group sucht mehr Wissbegierige: Du bewegst.**  
Profitieren Sie von unserem geballten Wissen und legen Sie den ersten Baustein für eine erfolgreiche Karriere. Gemeinsam bewegen wir die Welt des Handels und der Touristik.

[www.rewe-group.com/karriere](http://www.rewe-group.com/karriere)

REWE nahkauf PENNY toom! BILLA MERKUR BIPA DER Touristik REWE SYSTEMS REWE digital

## In der Literatur ist alles möglich und alles erlaubt

In der Schreibwerkstatt können Studierende jenseits von Referaten und Hausarbeiten kreativ sein - Seit 2010 Teil des Seminarprogramms

Schreiben gehört zum Studium: Klausuren, Hausarbeiten, Essays – all das ist für Studierende tägliches Brot, wird erledigt, manchmal sogar mit Freude. Doch Schreiben ist mehr als nur studentisches Arbeiten. Ständig notiert man etwas, kritzelt Zettel voll, dokumentiert und protokolliert, textet Lieder oder Gedichte, schreibt vielleicht ein Tagebuch – oder Geschichten. Viele werden dem französischen Schriftsteller Patrick Modiano beipflichten, der sagt, dass Schreiben eine eigenartige und einsame Sache ist. Beim Verfassen von literarischen, aber auch anderen Texten sitzt man gerne im Stillen; für sich und konzentriert fügt man Worte zusammen. Und doch geht es beim Schreiben nicht nur darum, für sich allein etwas aufs Papier zu bringen. Man wünscht sich jemanden, der das Produkt des Schreibens aufnimmt, interpretiert und kommentiert – kurz: einen Leser. Denn was ist eine Geschichte ohne jemanden, dem sie erzählt wird? Die Schreibwerkstatt an der Uni Siegen bietet für alle kreativ schreibenden Studierenden eine Plattform, um eigene Texte vor einem Publikum präsentieren zu können. Initiiert wurde sie im Sommersemester 2010 vom Kölner Schriftsteller Roland E. Koch, der sie bis heute leitet. Seitdem hat die Schreibwerkstatt einen festen Platz im Seminarprogramm der Philosophischen Fakultät. Was dabei sicher eine Besonderheit darstellt, ist die große Kontinuität bei den TeilnehmerInnen. Viele sind seit mehreren Semestern dabei, kennen und schätzen sich. Sie kommen nicht wegen der Punkte, die es zwar auch geben kann, aber vielmehr eint sie, unabhängig von der Fachrichtung, das



Der Kölner Schriftsteller Roland E. Koch leitet seit 2010 die Schreibwerkstatt. Viele Studierende sind schon seit mehreren Semestern dabei. Fotos: Sarah Schumacher



gemeinsame Interesse am Schreiben und an der Literatur. Und selbstverständlich gibt es in jedem Semester neue Gesichter, die die Schreibwerkstatt mit ihren Geschichten und Kommentaren bereichern. Der Ablauf der Sitzungen ist immer gleich, aber keine Sitzung wie die andere. Nie kann man wissen, was es zu lesen gibt, es ist immer wieder eine Überraschung, ob es Phantastisches oder Realistisches, Historisches oder Zukünftiges, Spannendes oder Gefühlvolles gibt. In der Literatur ist alles möglich und alles erlaubt, und diese Bandbreite gilt ebenso für die TeilnehmerInnen der Schreibwerkstatt. Auch die Form der präsentierten Texte ist variabel: abgeschlossene Kurzgeschichten, manchmal Ausschnitte oder die Anfangsszenen aus größeren Werken, Fragmente, manchmal sogar Theaterstücke und Gedichte.

In der Regel werden zwei Texte pro Sitzung besprochen, manchmal kann aber auch die volle Zeit notwendig sein, um alles zu einer Geschichte zu sagen. Zu Beginn lesen Autorin oder Autor ihr Werk vor, dann sollten sie nach Möglichkeit nichts weiter sagen. Der Text soll für sich sprechen, nicht erklärt werden müssen. Die Kunst ist, all das, was man zu sagen hat, in die gewählten Worte zu legen. Natürlich sind Intention und Interpretation nicht immer in Deckung zu bringen – vielleicht ist das sogar notwendig. Aber die Anregungen und Gedanken, die eine Geschichte bei den Lesern hervorruft, dienen als Orientierung. Sie bieten Anlass zur Überarbeitung und sind wertvoll für die weitere Genese.

Bei den Rückmeldungen sind erste Eindrücke sehr wichtig, Assoziationen, Gefühle. Dazu kommen später Kleinigkeiten in der Formulierung oder Verständnisprobleme, die den AutorInnen angezeigt werden.

Natürlich gibt es auch Kritik, doch die muss am Text begründet sein und nicht gegen die Person gerichtet. Geschmack ist – auch wenn es um Literatur geht – bekanntlich verschieden, und nicht jeder mag etwa Science-Fiction oder Geschichten ohne rasante Handlungsstränge. Und doch machen sich alle Gedanken über das, was vorgetragen wird, geben Kommentare ab. Am Ende liegt es beim Autor, sich darauf einzulassen oder die eigenen Ideen durchzusetzen. Wie der Name schon sagt, ist es eine „Werkstatt“, hier wird gearbeitet. Nichts, was man hier vorstellt, ist perfekt. Kann Literatur jemals perfekt sein?

Es geht in der Schreibwerkstatt nicht darum, wie man die perfekte Geschichte „strickt“. Es geht um die Praxis des Schreibens, keine Vermittlung von Theorien darüber. „Du kannst nur lernen, ein besserer Schreiber zu sein, indem du schreibst“, sagt die britische Schriftstellerin Doris Lessing. Die Teil-

nehmer sollen ausdrücken, was sie beschäftigt und dabei ihren ganz eigenen Stil verfolgen. Daraus resultiert auch die Bandbreite an Texten, die in jedem Semester vorgestellt werden. Sicher, jeder hat seine persönliche Ausdrucksweise und seine Themen, doch es gibt auch Raum, etwas Neues zu probieren.

Natürlich erfordert es Mut, sich zu öffnen und die eigenen Gedanken und Gefühle, die im Text verarbeitet sind, vorzutragen. Doch in der Schreibwerkstatt herrscht stets eine einladende und freundliche Atmosphäre, und jeder wartet immer gespannt auf Neues. Man kennt sich hier, teilweise schon seit Jahren, redet sich mit Vornamen an. Dieses gute Verhältnis spiegeln auch die freien und lebendigen Diskussionen wider. Wer sich darauf einlässt, wird mit vielstimmigem und konstruktivem Feedback zu seiner Geschichte belohnt. In diesem Semester findet die Schreibwerkstatt donnerstags von 16-18 Uhr im Raum AR-K 307/1 statt. Interessierte sind immer herzlich willkommen.



Marius Albers, der Autor des Textes, studiert im 5. Semester Deutsche Sprachwissenschaft (Master) und ist seit 2013 in der Schreibwerkstatt dabei.



### Die IHK Siegen vergibt zum ersten Mal zwei Promotionsstipendien

In der ersten Dissertation geht es um Großraum- und Schwerlasttransporte, in der zweiten um Ventildfedern in Motoren. Zwei bedeutende Themen, die eine Gemeinsamkeit haben: Die Promotionen von Julia Holler und Nagarjuna Remalli an der Universität Siegen werden von der Industrie- und Handelskammer Siegen (IHK) durch ein Stipendium gefördert. „Es sind die ersten beiden Doktorarbeiten überhaupt, die ein Stipendium von uns erhalten. Wir wollen durch diese Art der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung einen Beitrag zu einem noch intensiveren Miteinander von hiesigen Unternehmen und heimischer Universität leisten“, sagte IHK-Präsident Felix G. Hensel bei der Vorstellung der Promotionsstipendien. Für zwei Jahre werden Julia Holler und Nagarjuna Remalli nun mit jeweils 1.500 Euro pro Monat unterstützt, die Förderung hat im Sommer begonnen. „Innovationen geschehen immer durch Menschen. Die IHK ist bereit, in zwei Menschen zu investieren, die neue Beiträge erarbeiten. Und das in Form einer Promotion, also auf hohem wissenschaftlichem Niveau in einem exzellenten Forschungsumfeld. Die IHK leistet Pionierarbeit, dafür sind wir als Universität äußerst dankbar. Diese Form der Kooperation ist neu, auch das ist eine Innovation“, sagte Prof. Dr. Peter Haring Bolívar, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Im Bild (von links): Felix G. Hensel (IHK Siegen), Mathias Münch (Mubea), Prof. Dr. Robert Brandt, Nagarjuna Remalli, Julia Holler, Prof. Dr. Jürgen Steinbrecher und Prof. Dr. Peter Haring Bolívar (alle Universität Siegen).

### Kooperation ermöglicht Schweißfachausbildung

Zwischen der GSI-Gesellschaft für Schweißtechnik International mbH, Niederlassung SLV Duisburg und der Fakultät IV vertreten durch Prof. Robert Brandt (Institut für Werkstoffsysteme), Prof. Daniel Pak (Stahlbau) und Dipl.-Ing. Peter Dressel (Materialkunde und Werkstoffprüfung) ist eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen worden. Sie ermöglicht den Studierenden der Fakultät IV (Department Bauingenieurwesen und Department Maschinenbau) die Anerkennung des Teils 1 der Schweißfachingenieur-Ausbildung (SFI). Voraussetzung dafür ist die erfolgreiche Teilnahme an den in der Vereinbarung festgelegten regulären Pflichtmodulen des Bachelor- und Masterstudiums des Bauingenieurwesens bzw. Maschinenbaus sowie den am Campus Siegen angebotenen Lehrveranstaltungen zu Füge-/Schweißtechnischen Fertigungsverfahren, die der Lehrbeauftragte Prof. Klaus Jürgen Hipp leitet. Mit dieser Kooperationsvereinbarung wird ein äußerst interessantes, studienbegleitendes und gleichzeitig berufsqualifizierendes Bildungsangebot geschaffen, das in der Praxis eine große Akzeptanz und hohes Ansehen, national und international genießt.

### Vertrag für duales Studium unterzeichnet

Gerade mal Anfang zwanzig und zwei Abschlüsse in der Tasche: Den Bachelor of Science in Maschinenbau und die praktische Berufsausbildung zum Industriemechaniker. Das neue duale Studium im Bereich Maschinenbau an der Universität Siegen macht diesen Doppel-Abschluss möglich. Entwickelt wurde das Angebot mit dem Titel „Dual Genial“ gemeinsam von der Universität Siegen, der IHK Siegen und dem Berufskolleg Technik des Kreises Siegen-Wittgenstein. Wer das neue duale Studium absolviert, startet zunächst mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen und am Berufskolleg. Nach einem Jahr nehmen die Teilnehmer parallel dazu das Bachelor-Studium an der Uni Siegen auf: Zwei Tage pro Woche lernen sie im Unternehmen, zwei Tage an der Universität und einen Tag am Berufskolleg. Zweieinhalb Jahre nach dem Start wird die Berufsausbildung mit einem vollwertigen Facharbeiterabschluss beendet. Die Studierenden nehmen dann ihr Maschinenbau-Studium in Vollzeit auf, um es nach weiteren zwei Jahren mit dem Bachelor abzuschließen.

## NEU ERSCHIENEN



**Angela Million, Anna Juliane Heinrich, Thomas Coelen (Hrsg.)**  
**Education, Space and Urban Planning**  
Education as a Component of the City

Springer Verlag, 347 Seiten, 89,99 Euro, ISBN: 978-3-319-38999-4, 978-3-319-38999-8 (Online)

This book examines a range of practical developments that are happening in education as conducted in urban settings across different scales. It contains insights that draw upon the fields of urban planning/urbanism, geography, architecture, education and pedagogy.

It brings together current thinking and practical experience from German and international perspectives.



**Matthias Henke, Sara Beimdike (Hg.)**  
**Das Wohnzimmer als Loge**  
Königshausen & Neumann, 236

Seiten, 38 Euro, ISBN-10: 3826059425

In den 1950er Jahren avancierte das Fernsehgerät zum Statussymbol. Jetzt begann die Geschichte der Fernsehoper. Es entstanden insgesamt mehr als 140 entsprechende Werke, die musik- wie mediengewissenschäftlich zum größten Teil noch unaufgearbeitet sind. Der Band, der aus einer Tagung an der Universität Siegen hervorgegangen ist, zeichnet diese längst noch nicht abgeschlossene Entwicklung nach.



**Martin Rothland (Hrsg.)**  
**Beruf Lehrer/Lehrerin im Studienbuch**  
Waxmann Verlag / UTB 2016, 372 Seiten, 39,99 Euro, ISBN 978-3-8252-8680-4

Das Studienbuch bietet einen Überblick zum Lehrerberuf, der sich speziell an Lehramtsstudierende richtet. Die Konzeption des Bandes schließt an die Aufgabefelder der KMK an: Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Beraten, Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen und Weiterentwicklung der eigenen Schule. Darüber hinaus befassen sich die Autoren mit der Geschichte des Lehrerberufs, den Charakteristika des Arbeitsplatzes Schule, dem Berufsbild in der Öffentlichkeit sowie den Themen Berufswahl, Berufsbiografien, Inklusion, Kooperation und Belastung.



**Susanne Dreßler (Hrsg.)**  
**Zwischen Irritation und Erkenntnis. Zum Problemlösen im Fachunterricht.**  
Waxmann Verlag 2016, 175 Seiten, 29,90 Euro, ISBN 978-3-8309-3491-2

Dieser Sammelband ist die erste Publikation in der von Martin Rothland im Auftrag des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung herausgegebenen Reihe „Beiträge zur Lehrerbildung und Bildungsforschung“ (BzLB). Er dokumentiert wesentliche Perspektiven zum problemorientierten Fachunterricht, die im Rahmen einer Arbeitstagung im Juli 2015 an der Universität Siegen diskutiert worden sind.



**Bewährung im Beruf.**  
Verlag Empirische Pädagogik 2016, 154 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 978-3-944996-27-1

Als Themenheft der Zeitschrift Lehrerbildung auf dem Prüfstand präsentiert der Sammelband im Anschluss an eine systematisierende Bestandsaufnahme verschiedener Quer- und Seiteneinstiegsprogramme empirische Forschungsbefunde aus quantitativen und qualitativen Untersuchungen zu den Themen Auswahl, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung sowie zur Bewährung von Quereinsteigern im Lehrerberuf.



**Gisela Schmitt, Hildegard Schröter-von Brandt**  
**Städterneuerung, Eine Einführung (Basiswissen Architektur)**

Springer Vieweg 2016, 337 Seiten, 39,99 Euro, ISBN: 3658057629

Dieses Buch vermittelt ein elementares Grundverständnis von den Aufgaben, Problemen und Handlungsansätzen der Stadterneuerung in der europäischen Stadt. Einführend werden die theoretischen Erklärungsmuster, der geschichtliche Kontext und das Planungsinstrumentarium dargestellt. Die nachfolgende systematische Betrachtung der aktuellen Handlungsanforderungen und Praxisfelder bietet einen Einstieg in die Philosophien der Stadterneuerungsprogramme.



**Joachim Zentes, Dirk Morschett, Hanna Schramm-Klein**  
**Strategic Retail Management Text and International Cases**

Springer Gabler Verlag, 468 Seiten, 53,49 Euro, ISBN 978-3-658-10182-4

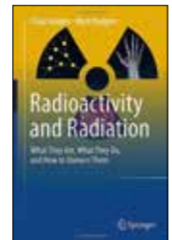
This book is devoted to the dynamic development of retailing. The focus is on various strategy concepts adopted by retailing companies and their implementation in practice. This is not a traditional textbook; it aims to demonstrate the complex and manifold questions of retail management in the form of twenty lessons, where each lesson provides a thematic overview and illustrates them via a case study.



**Bernhard Chapuzeau / Christian von Tschilschke (Hrsg.)**  
**Cine argentino contemporáneo: visiones y discursos**  
Madrid/Frankfurt Iberoamericana/Vervuert, 2016, 364 Seiten, 36 Euro, ISBN 978-8-48489-999-0

Seit dem Ende der 1990er Jahre hat sich Argentinien zur produktivsten und kreativsten Kination Lateinamerikas entwickelt. Getragen wird das „Neue Argentinische Kino“ von einer Generation professioneller junger Filmemacher, die nach individuellen künstlerischen Wegen suchen und dem politisch engagierten Kino der Vergangenheit häufig ebenso kritisch gegenüberstehen wie dem kommerziellen Unterhaltungs-

kino. Der vorliegende Band, der auf eine Tagung an der Universität Siegen stattfand, zieht eine Bilanz dieser Entwicklung. Neben siebzehn Beiträgen von namhaften Filmwissenschaftlern enthält er auch einen unveröffentlichten Essay der international bekannten Regisseurin Albertina Carri.



**Claus Grupen, Mark Rodgers**  
**Radioactivity and Radiation: What They Are, What They Do, and How to Harness Them**

Springer Verlag 2016, 248 Seiten, 37,99 Euro, ISBN-10: 3319423290

Das Buch „Radioactivity and Radiation“ ist ein Gemeinschaftswerk von Mark Rodgers (Durham, UK) und Claus Grupen. Strahlenschutz ist eine komplexe Angelegenheit. Die Autoren haben versucht, die komplizierten Inhalte über Radioaktivität und Strahlung in einfacher Weise mit einem Minimum an Mathematik für den interessierten Leser unterhaltsam darzustellen. Ionisierende Strahlung gilt in der Öffentlichkeit als angstbesetzt. Die „Deutsche Angst“ beruht meist auf unzureichenden Informationen und fehlender, objektiver Sachkenntnis. In diesem Buch wird versucht, dem „Otto Normalbürger“ wichtige Zusammenhänge darzustellen, so dass er sich selbst ein Urteil über Gefahren und Vorteile von Strahlung bilden kann. Immerhin hat jeder eine eigene Körperaktivität von etwa 8000 Becquerel und während der Leser diesen Text gelesen hat, sind in seinem Körper bereits 1,5 Millionen Atomkerne zerfallen, und er ist dann zu recht ein „strahlender“ Mensch.

## In die schwierige Rolle von Diplomaten geschlüpft

Teilnehmende aus fünf Kontinenten simulierten an der Universität Siegen die Vereinten Nationen – 2017 geht es nach New York

Frühstück mit dem Generalsekretär, Mittagessen in der UNESCO und Kaffeepause bei der Liga der arabischen Staaten – das war ganz normale Alltag bei der „Model United Nations“ (MUN) in Siegen. Knapp 250 Teilnehmende von fünf Kontinenten nahmen an der viertägigen Konferenz teil und diskutierten in sieben Komitees über die aktuellen Problemfragen der internationalen Politik. Dafür wurden die Strukturen der Vereinten Nationen nachgestellt: Jeder Teilnehmer repräsentiert ein Land und seine Interessen – mit dem Ziel, diese auf dem internationalen Parkett in Resolutionen durchzusetzen.

Eine Besonderheit der SiegmUN 2016 stellte der multikulturelle Hintergrund der Konferenzteilnehmerinnen dar: So durften auch SchülerInnen aus In- und Ausland sowie Studierende anderer Universitäten begrüßt werden – darunter eine fünf-köpfige Delegation aus der Mongolei.

Diese Vielfalt spiegelte sich auch in den simulierten Komitees und den Arbeitssprachen wider: Neben den englischsprachigen UN-Komitees (UNESCO, Kommission für die



Bei der SiegmUN wurde in sieben Komitees über Problemfragen der internationalen Politik diskutiert.

Rechtsstellung der Frau und die Liga der arabischen Staaten) angeboten. Entsprechend breit war das Spektrum der behandelten Themen: Vom Brexit über die Terrorismusbekämpfung, Jugendkriminalität, Gleichstellungsfragen bis zum

Amerikanischen Staaten) angeboten. Entsprechend breit war das Spektrum der behandelten Themen: Vom Brexit über die Terrorismusbekämpfung, Jugendkriminalität, Gleichstellungsfragen bis zum

Klimawandel diskutierten die TeilnehmerInnen viele Themen und handelten Lösungsvorschläge aus. Den TeilnehmerInnen ermöglichte diese Simulation einen Ein-

blick in das Feld der internationalen Politik und Diplomatie. Zusätzlich wurden Schlüsselkompetenzen und die eigene Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Ein internationales, studentisches Pressesteam begleitete und dokumentierte die Verhandlungen und die verabschiedeten Resolutionen.

Neben intensiven Diskussionen und harten Verhandlungen durfte der kulturelle Austausch nicht zu kurz kommen. In den Pausen und beim Abendprogramm konnten viele neue „diplomatische“ Freundschaften geschlossen werden. Ein internationales Flair verbreitete sich in den Konferenzräumen der Universität Siegen. So wurde beim Abschlussplenum folgerichtig der letzte Antrag einstimmig verabschiedet: Die Konferenz findet ihre Fortsetzung und wurde auf November 2017 vertagt.

Ein Wiedersehen wird es für einige Studierende schon früher geben: Im März 2017 reist eine Delegation der Universität Siegen nach New York und repräsentiert Kanada während der weltgrößten akademischen UN-Simulation.

## Kompetenzen aus Siegen und Leipzig verbinden

Erwin Pesch ist neuer Direktor des Center for Advanced Studies in Management

Das Leipziger „Center for Advanced Studies in Management“ (CASIM) hat einen neuen Akademischen Direktor: Der Siegener Wirtschaftsformatik-Professor Dr. Erwin Pesch leitet nun das an die „HHL Leipzig Graduate School of Management“ angegliederte, interdisziplinäre BWL-Forschungszentrum. „Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Es ist mir eine Ehre, dafür ausgewählt worden zu sein“, so Pesch. Nicht nur er selbst wird in Zukunft häufiger zwischen Siegen und Leipzig unterwegs sein. Auch NachwuchswissenschaftlerInnen des CASIM und der Uni Siegen sollen sich gegenseitig besuchen.

„Wir möchten zusammenarbeiten und an gemeinsamen Themen forschen. Das geht besser, wenn man sich auch mal persönlich trifft und nicht nur per E-Mail kommuniziert“, erklärt Pesch. Der Schwerpunkt der Forschung liege im Bereich „Logistik“ und „Operations Research“. „Wir arbeiten zum Beispiel an Modellen für den Gütertransport: Wie können Güter mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln wie LKW, Schiff oder Bahn möglichst effizient von A

nach B transportiert werden?“ Sind an solchen Transporten mehrere konkurrierende Unternehmen beteiligt, steigen die Anforderungen an die zugrundeliegenden Modelle. „Um sie zu entwickeln, nutzen wir Ansätze aus der Spieltheorie“, sagt Pesch: „Am CASIM in Leipzig gibt es erfahrene Spieltheoretiker, von deren Wissen wir sehr profitieren können.“

Auch im Bereich „humanitäre Logistik“ könnte in den kommenden Jahren gemeinsam geforscht werden – etwa bei der Planung von Krankenhaus-Therapien oder häuslicher Pflege. Darüber hinaus sei die 570.000 Einwohner zählende Stadt Leipzig ein interessantes Forschungsfeld: „In so einer Stadt spielt die so genannte ‚City-Logistik‘ eine ganz andere Rolle – zum Beispiel bei Themen wie ‚Car-Sharing‘ oder ‚Smart Mobility mit selbstfahrenden Fahrzeugen.“

Das CASIM wurde 2012 an der „HHL Leipzig Graduate School of Management“ gegründet, einer der führenden internationalen Busi-

ness Schools. Das Forschungszentrum vereint die Expertise aller Institute und Lehrstühle der HHL und Partnerorganisationen, um aktuelle und künftige Fragen der Betriebswirtschaft zu erforschen. Darüber hinaus bietet das CASIM eine fächerübergreifende und internationale Plattform zur Weiterentwicklung der Betriebswirtschaftslehre – insbesondere in Bezug auf die großen Herausforderungen durch die Globalisierung und die technologische, ökologische und demografische Entwicklung.

Als neuer Akademischer Direktor hat sich Prof. Dr. Erwin Pesch ein großes Ziel gesetzt: „In den kommenden vier Jahren möchte ich das Team ‚Uni Siegen – CASIM Leipzig‘ zu einem der besten Logistik-Forschungszentren in Europa machen.“ Auf seine Arbeit am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Universität Siegen habe das neue Amt keine Auswirkungen. Einen Tag pro Woche will Pesch in den kommenden Jahren im Schnitt am CASIM verbringen.

Tanja Hoffmann



Für das Forschungszentrum CASIM aktiv: (v.l.) Prof. Dr. h.c. mult. Horst Albach, Prof. Dr. Erwin Pesch, Prof. Dr. h.c. Ralf Reichwald und Prof. Dr. Andreas Pinkwart. Foto: HHL.

## Praxis in der Lehrerbildung auf den Prüfstand gestellt

Akademie sorgt für Vernetzung von Bildungsforschern

Wenn es um die Ausbildung von Lehrern geht, ertönt seit jeher der Ruf nach mehr Praxis. Angesichts des Trends zum Ausbau von Praxisphasen in der akademischen Lehrerbildung und eines zugleich mangelnden Wissens über deren Qualität, Nutzung und Wirkung, ist die Forschung zu diesem Bereich eine der zentralen Herausforderungen der (Lehrer-)Bildungsforschung. Zum ersten Mal fand an der Universität Siegen eine Sommerakademie für NachwuchswissenschaftlerInnen zum Thema „Praxisphasen in der Lehrerbildung im Fokus der Bildungsforschung“ statt. Die Geschäftsstelle Bildungsforschung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZLB) hatte unter der Leitung von Dr. Ina Biederbeck und Prof. Dr. Martin Rothland zu der internationalen Tagung eingeladen.

Neben dem Austausch zielte die Tagung vor allem auf die interdisziplinäre Diskussion, die Zusammenführung und Auswertung gemeinsamer Forschungsanliegen sowie auf die intensive Unterstützung der teilnehmenden Doktoranden und Habilitanden. Thematisiert wurden Aspekte des Kompetenzerwerbs und der Kompetenzentwicklung in Praxisphasen, deren Unterstützung und Begleitung durch Akteure der Lehrerbildung, Kognitionen und Emotionen angehöriger Lehrkräfte, Feedback und Reflexion oder auch Forschendes Lernen.

34 ForscherInnen von mehr als 26 Standorten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz diskutierten an den drei Tagen ihre Forschungsarbeiten. Unterstützt und beraten wurden sie dabei von

ausgewiesenen ExpertInnen. Aus dem Feld der Lehrerbildungsforschung konnten Prof. Dr. Alexander Gröschner (Universität Jena), Prof. Dr. Uwe Hericks (Universität Marburg), Prof. Dr. Manuela Keller-Schneider (Pädagogische Hochschule Zürich) sowie Prof. Dr. Ulrike Weyland (Universität Münster) gewonnen werden. Inhaltlich deckten die Beiträge ein breites Spektrum ab: Forschungsmethodische Workshops wurden zu den Themen „Dokumentarische Methode“, „Grounded Theory“, „Mixed Methods“, „Quantitative Längsschnittstudien“ sowie „Strukturgleichungsmodelle“ angeboten.

Abgerundet wurde das Programm durch eine Keynote von Prof. Dr. Ulrike Weyland zum Thema „Praxisphasen in der Lehrerbildung – Hintergründe, Entwicklungen und Herausforderungen“ sowie durch ein Diskussionsforum. Daran beteiligten sich Dr. Fridtjof Filmer (Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW), Dr. Peter Hübner (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Siegen), Dr. Mario Vallana (Schulleiter der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule Siegen) sowie Carina Heimes und Melanie Suta (Lehramtstudierende der Universität Siegen).

Bereits in der Begrüßung hatte Rothland vermutet, dass der eine oder andere eine ähnliche Fragestellung verfolgt oder aber vor den gleichen Problemen steht, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jedoch bislang noch nichts voneinander wussten. Im Rahmen der Siegener Sommerakademie konnten sie sich nun (endlich) kennen lernen und vernetzen.

## IM HERBST ERSCHIENEN BEI UNIVERSI, VERLAG DER UNIVERSITÄT SIEGEN



**Matthias Henke / Francesca Vidal (Hrsg.)**  
**[TON] SPUREN-SUCHE - Ernst Bloch und die Musik**

Reihe S!T Kollektion Musikwissenschaft, universi 2016, 227 S., kart., ISBN 978-3-936533-71-2, Preis: 14,50 Euro

Der Auftaktband der neuen Reihe „S!T Kollektion Musikwissenschaft“, herausgegeben vom Siegener Musikwissenschaftler Matthias Henke, widmet sich Ernst Bloch und seiner Musikphilosophie. Der Band möchte zu einem tieferen Verständnis eines Denkers führen, der die Brücke des 20. Jahrhunderts erspäht und erlebt hat.



**Harald Klimach**  
**Parallel Multi-Scale Simulations with Octrees and Coupled Applications**

Simulation Techniques in Siegen / STS, 2016, Vol. 1, Sabine Roller, Harald Klimach (Ed.), Siegen: universi 2016, 201 pp., ISBN 978-3-936533-82-8, Preis: 19,00 Euro

This issue presents the development of scalable simulation tools for flu-

id flows and especially methods to compute direct aeroacoustic simulations.



**Peter Menck**  
**Unterricht - Was ist das? Eine Einführung in die Didaktik**  
Siegen: universi 2016, 274 S., kart., ISBN 978-3-936533-80-4, Preis: 9,00 Euro

Unterricht in der allgemeinen Pflichtschule ist die Institution in der Gesellschaft, in der Wissen, Können oder Orientierungen der älteren Generation mit dem Anspruch auf Verbindlichkeit der jüngeren Generation weitergegeben werden. Für das berufsmäßige Unterrichten müssen wir nicht nur wissen, wie es hier praktiziert wird, sondern auch, wie es unter anderen Bedingungen gehen könnte.



**Jens Schröter / Till A. Heilmann (Hrsg.)**  
**Navigationen - Zeitschrift für Medien und Kulturwissenschaften, Jg. 16 (2016), Heft 2**

**Medienwissenschaft und Kapitalismuskritik**

Siegen: universi 2016, 166 S., kart., ISSN 1619-1641, Preis: 13,00 Euro

Nachdem ‚Kritik‘ während der vergangenen Jahrzehnte in vielen geistes- und kulturwissenschaftlichen Kreisen eher verschmäht wurde, erlebt sie gegenwärtig auch in der Medienwissenschaft wieder einen Aufschwung.



**Jörg Döring / Jörgen Schäfer / Ralf Schnell (Hrsg.)**  
**Wechselseitige Erhellung der Künste**

Literaturwissenschaft Festschrift für Prof. Peter Gendolla Siegen: universi 2016, 201 S., kart., mit CD, ISBN 978-3-936533-79-8, Preis: 19,00 Euro

Das Symposium zu Ehren Peter Gendollas, das mit dem hier vorliegenden Band dokumentiert wird, repräsentiert seinerseits das Anregungspotential des Austauschs über die Frage, ob und in welcher Form sich aus der Materialität der Kommunikation (Hans Ulrich Gumbrecht/ K. Ludwig Pfeiffer) zutreffende Beschreibungen und wechselseitig erhellende literatur-, medien und kulturwissenschaftliche Konzepte historischer wie gegenwärtiger

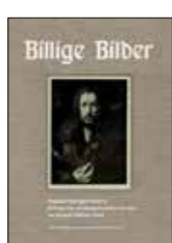
tiger ästhetischer Erfahrung entwickeln lassen.



**Madjid Fathi / Marjan Khobreh / Fazel Ansari (Ed.)**  
**Professional Education and Training through Knowledge, Technology and Innovation**

Proceedings of Symposium of Professional Nursing Education and Training (Pro-Nursing-Project), 24 June, Bonn, Germany Siegen: universi 2016, 87 S., kart., ISBN 978-3-936533-77-4, Preis: 11,50 Euro

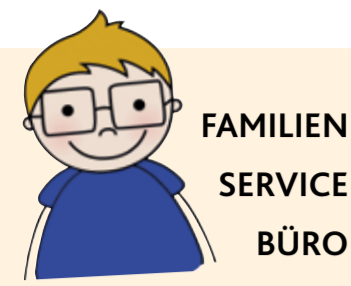
The Pro-Nursing symposium has provided an international forum for researchers and practitioners in the field of vocational learning, technology enhanced learning, and particularly vocational education in the domain of healthcare and professional nursing.



**Joseph Imorde / Andreas Zeising (Hrsg.)**  
**Billige Bilder. Populäre Kunstgeschichte in Monografien und Mappenwerken seit**

**1900 am Beispiel Albrecht Dürer**

Reihe Bild- und Kunstwissenschaften,



FAMILIEN SERVICE BÜRO Familienkalender zum Mitnehmen

Der neue FamilienJAH-R-Kalender für das Jahr 2017 ist da. Er enthält unter anderem Informationen zu Vorlesungs- und vorlesungsfreien Zeiten, Ferienzeiten und Feiertagen in Nordrhein-Westfalen, Ferienbetreuungstermine, die Schließzeiten der Kita des Studierendenwerkes und der Flexi, die Lage der Eltern-Kind-Räume und Kinderzimmer sowie die Kontaktdaten des Familienservicebüros, der Koordination Ferienbetreuung, der Kita und der Flexi.

Der FamilienJAH-R-Kalender ist kostenlos und liegt im Mensafoyer AR, im Eingangsbereich der Gebäude AVZ und SSC, in den Eltern-Kind-Räumen (AR, PB, ENC, bald auch AH) aus. Wer dort keine Exemplare mehr findet, kann sich gern im Familienservicebüro bei Anne Ploch (AR-SSC 107) melden und einen Kalender dort abholen.

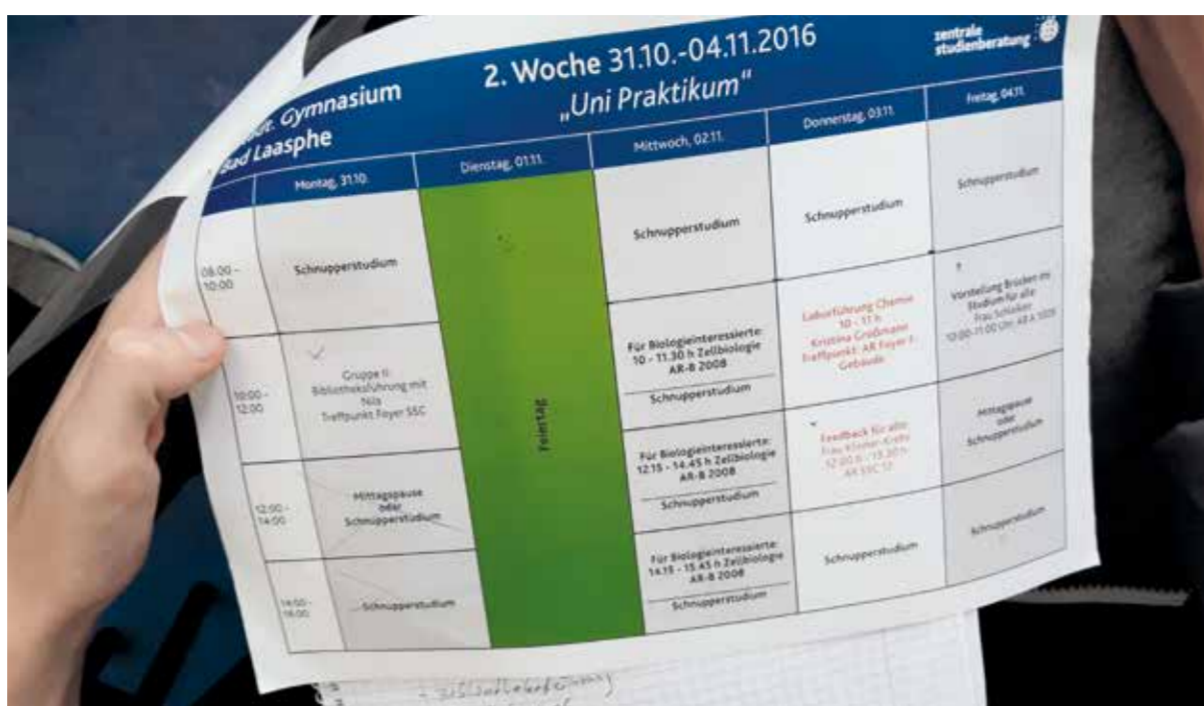
# Studieren oder eine Ausbildung machen?

### Schüler des Städtischen Gymnasiums Bad Laasphe machten beim Uni-Praktikum mit

18 Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 des Städtischen Gymnasiums Bad Laasphe nahmen an einem Unipraktikum teil, das über die Zentrale Studienberatung der Universität Siegen von Ute Klinger-Krebs organisiert wurde.

Zusätzlich zu den Standards eines Unipraktikums – Studienberatung, Campus- und Bibliotheksführung, LSF-Schulung „Wie erstelle ich mir einen Stundenplan?“, „Mein Auslandsaufenthalt während des Studiums“, „Abitur – und was dann? Informationen rund um das Studieren (Vortrag und Workshop zur Studienorientierung) – Laborführungen – konnten die Schüler Kontakte zu Studierenden aller Fakultäten knüpfen, die Fachschaften und Schnuppervorlesungen besuchen.

Die Erwartungen der Schülerinnen und Schüler an den Aufenthalt an der Universität Siegen gingen von „mal das Studentenleben kennenlernen“ über „Einblicke in mein Wunschstudium gewinnen“ bis hin zu der Hoffnung sich „in einem riesigen Gebäude zurecht finden zu können“.



Statt Deutsch und Mathe stand für die Schüler des Gymnasiums Bad Laasphe, „Schnupperstudium“ auf dem Stundenplan.

In der Feedbackveranstaltung konnten die Schüler ihren Aufenthalt reflektieren und über ihre Erfahrungen berichten. Tabea schrieb: „Ich benötige vor allem Eigenständigkeit und Organisationstalent für ein Studium, es gibt viele Unterschiede zur Schule. Mir haben besonders die Seminare gefallen, die ich besucht habe, da diese so ähn-

lich sind, wie unsere Schulstunden. Außerdem glaube ich, dass ich in Seminaren am meisten lerne, da ich als Studentin aktiv mitarbeiten kann.“ Lara fand die Erfahrung im Fach Biologie sehr interessant. Sie kommentierte: „Ich habe einen Einblick in die Organisation und den Aufbau der Uni erhalten und weiß jetzt, dass ich wirklich studieren

möchte“. Besonders spannend fanden die Schüler eine interaktive Bibliotheksbesichtigung mit zwei Studenten, die auch gleich von ihren Auslandsaufenthalten berichteten und mit den „Schnupperstudenten“ ein von der Zentralen Studienberatung konzipiertes Wissensquiz zur Studienorientierung „The Game is on“ spielten.

# Forscher-Alumni Konzept der Uni Siegen hat überzeugt

### Im Wettbewerb der Alexander von Humboldt-Stiftung ganz vorne gelandet

Sie kommen zum Forschen und Lehren aus dem Ausland – und kehren nach einigen Monaten wieder an ihre Heimatuniversitäten zurück. Mehr als 50 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler heißt die Universität Siegen im Schnitt pro Jahr willkommen. Um den Kontakt zu ihnen auch langfristig zu halten, haben die Abteilung „International Service“ und der Alumni-verbund gemeinsam ein besonderes Konzept erarbeitet. Dieses Konzept ist im Rahmen des Wettbewerbs „Forscher-Alumni-Strategien“ der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet worden: Für die Umsetzung erhält die Uni Siegen bis Ende 2018 insgesamt 100.000 Euro von der Stiftung.



Dr. Nina Fenn (links) vom International Service und Dr. Susanne Padberg vom Alumni-Verbund.

Möglichkeit, die Forscher-Alumni zurück nach Siegen zu holen. Im Rahmen der Konferenz können sie vielleicht sogar alte Kontakte zu Siegener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auffrischen“, erklärt Nina Fenn. Auch spezielle Weiterbildungsangebote für Forscher-Alumni möchten sie und Padberg organisieren: „Wir denken dabei an wissenschaftliches Handwerkszeug aus Bereichen, in denen die Uni Siegen traditionell stark ist – wie etwa der Wissenschafts-Didaktik.“ Ehemalige GastwissenschaftlerInnen sollen außerdem dazu ermutigt werden, auch für längere Zeit nach Siegen zurückzukehren: Die so genannten „return to research“-Stipendien unterstützen die Wiederaufnahme von Forschungsaufenthalten an der Uni Siegen.

machen: Hierher kann man zum Forschen immer wieder zurückkommen.“ Für deutsche Universitäten zählt sich eine solche internationale Netzwerks-Arbeit aus – davon sind auch die Verantwortlichen bei der Alexander von Humboldt-Stiftung überzeugt. „Als erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Deutschland-erfahrung sind die Forscher-Alumni der lebende Beweis dafür, dass sich Forschung im Land der Dichter und Denker lohnt“, sagt Generalsekretär Enno Aufderheide. „Wer das als Uni erkennt, seine Forscher-Alumni an sich bindet und gezielt einsetzt, profitiert: bei der Rekrutierung der besten Postdoktoranden, bei der Anbahnung von Forschungsk Kooperationen und strategischen Partnerschaften.“

Insgesamt hatten 36 Universitäten und Forschungseinrichtungen am Wettbewerb „Forscher-Alumni-Strategien“ der Stiftung teilgenommen. Zu den Gewinnern zählen neben der Universität Siegen noch drei weitere Hochschulen und sechs außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Der Wettbewerb ist Teil des Projekts „Internationales Forschungsmarketing“, das die Alexander von Humboldt-Stiftung, der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft gemeinschaftlich durchführen. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

„Ein Netzwerk aus Forscher-Alumni aufzubauen ist viel Arbeit“, sagt Susanne Padberg. „Im Unterschied zu „normalen“ Alumni haben die meisten nur wenige Monate an der Uni Siegen verbracht. Wer sein komplettes Studium hier absolviert hat, hat automatisch eine starke emotionale Bindung. Das ist bei den Forscher-Alumni anders.“ Ehemalige GastwissenschaftlerInnen an die Universität zu binden, funktioniert eher über die wissenschaftliche Schiene, erklärt Padberg. „Wir müssen Ihnen deutlich

Mit besonderen Angeboten möchten Susanne Padberg und ihre Kollegin Dr. Nina Fenn vom International Service die Ehemaligen erneut auf die Uni Siegen aufmerksam machen: Geplant ist zum Beispiel, sie zu einer interdisziplinären Konferenz einzuladen. „Das ist eine gute



# Mensa servierte das 16 Millionste Essen

Großes Gedränge in der Mensa des Studierendenwerkes an der Uni Siegen zur Mittagszeit. Nichts Ungewöhnliches. Doch diesmal mischten sich Detlef Rujanski, Geschäftsführer des Studierendenwerkes, Elmar Königer, Leiter der Gastronomie sowie Mensa-Küchenleiter Jörg Imhof in die Warteschlange und fischten den Gast heraus, der das 16 Millionste Mensa-Essen kaufte. Es war die Studentin Friederike Heselmeier (evangelische Religion und Englisch auf Lehramt.) Mit einem Geschenkkorb und Mensa-Gutscheinen für eine Woche wurde sie überrascht.

Auch Studentin Sadiya Afrin Itha, (Mechatronic) als 15.999.999ster Gast sowie Student Christian Busse (Sozialwissenschaft und Geschichte) als 16.000.001ster Gast erhielten Gutscheine für eine Woche kostenloses Mensaeessen.

„Es ist für uns das letzte Mal, dass diese Überraschungsaktion in dieser Mensa stattfindet“, stellt Detlef Rujanski fest. „Denn große Umbaumaßnahmen hier auf dem Campus „Adolf-Reichwein“ werfen bereits ihre Schatten voraus.“ Im Oktober 2017 soll das gesamte Uni-Gebäude, in der unter anderem

auch die Mensa, das Bistro, die Cafeteria ct sowie das Restaurant untergebracht sind, saniert werden.

Das letzte Essen wird wahrscheinlich im August 2017 in der Mensa am jetzigen Standort produziert werden. „Dies ist unsere Planung“, so Detlef Rujanski. „Die Interims-Mensa wird dann auf die grüne Wiese zwischen dem Gebäude „Haardter Berg Hauptschule“ und dem Gebäudekomplex N verlagert“, sagt Elmar Königer. „Die Produktionsküche wird in Containern untergebracht und der Speisesaal in einer Leichtbauhalle. Die jetzige Cafeteria ct befindet sich während der Interimsversorgung direkt neben der Mensa.“ Zum Wintersemester 2017/2018 wird der Mensa-Betrieb mit der Interimslösung starten.



# IMPRESSUM

Herausgeber: Der Rektor der Universität Siegen

Redaktion: Sabine Nitz (verantwortl.) André Zeppenfeld Björn Bowinkelmann Nora Frei Tanja Hoffmann

Anschrift: Universität Siegen 57068 Siegen Tel.: +49 271 740 4860 Fax: +49 271 740 4911 presse@uni-siegen.de

Bildnachweis: S. 1 +2: Carsten Schmale S. 1: NorasFed/vectorzy.com S. 4: S. Homöle S. 4: Karl-Hermann S. 7: orangereebok/vectorzy.com S. 10: nightwolfdezines/vectorzy.com

Layout: Stephanie Menger

Druck und Anzeigen: VMK-Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG www.vmk-verlag.de

Redaktionsschluss: 23. Januar 2017

Nächste Ausgabe: 20. Februar 2017

facebook.com/unisiegen

twitter.com/unisiegen

# Besuch aus Kenia

Die Universität Nyeri und die Universität Siegen unterzeichneten ein Memorandum of Understanding. Zur Unterzeichnung begrüßte die Hochschulleitung die nach Siegen gereisten Gäste Rektor Prof. Dr. Ndirangu Kioni und Prorektor Prof. Dr. Gerald K. Muthakia von der Dedan Kimathi University of Technology (DeKUT) in Nyeri.

Neben Gesprächen mit Professoren und Doktoranden der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät hatten sie einen Termin mit der Prorektorin für Kooperationen Internationales und Marketing, Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein, und mit dem Kanzler Ulf Richter. Dabei wurde die Grundsatzvereinbarung mit der kenianischen Uni unterzeichnet.

Die Reise wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen einer Fact Finding Mission finanziert. Wissenschaftlicher Koordinator des Projekts ist Prof. Dr. Thomas Carolus, Institut für Fluid- und Thermodynamik.



# Treffen der NRW Netzwerke Hochschulsekretariat

Auf Initiative des Netzwerkes Hochschulsekretariat der Universität Siegen fand ein Netzwerktreffen NRW auf dem Haardter Berg statt. Es diente dem Kennenlernen und dem Informationsaustausch und sollte aufzeigen, inwieweit die Zusammenarbeit zwischen Hochschulverwaltungen und Netzwerken der HochschulsekretärInnen das Arbeitsklima verbessern, die Motivation und Effizienz steigern kann. Vertreterinnen der Universitäten Bochum, Bonn, Düsseldorf, Duisburg-Essen, Münster und Siegen nahmen daran teil. Nach Birgit Hoffmanns Ausführungen zur Entwicklung an der Universität Siegen erfolgte ein reger Informationsaustausch. Themen waren unter anderem die Arbeit und Betreuung neuer Kolleginnen, Fortbildungsveranstaltungen, steigende Anforderungen am Arbeitsplatz, Stellenkürzungen und Eingruppierungsmöglichkeiten. Gerade der Austausch über die Entlohnung der Sekretärinnen an anderen Hochschulen war für das hiesige Netzwerk von großem Interesse. Seit anderthalb Jahren diskutiert das Netzwerk mit der Hochschulleitung über Möglichkeiten einer Höhergruppierung, da sich die Tätigkeiten im Laufe der Jahre grundlegend geändert haben.

# NEUES VOM GRÜNDERBÜRO

## Wer ist eigentlich meine Zielgruppe?

Für wen eignet sich eigentlich ein Produkt oder eine Dienstleistung? Genau das gilt es in der Veranstaltung „Zielgruppenanalyse“ herauszufinden, denn „alle“ ist definitiv keine Zielgruppe. Um die eigene Zielgruppe bestimmen zu können, muss man jedoch erst einmal herausfinden, was man genau verkauft. Welchen Nutzen stiftet mein Produkt bzw. meine Dienstleistung? Und wer hat Interesse an diesem Nutzen? Wer braucht mein Angebot wirklich? Das ist Thema am 26. Januar 2017 von 16 bis 19 Uhr (Weidenauer Straße 167, 57076 Siegen, Raum Scoutopia, 3. Etage). Anmeldung bei: [julia.foerster@uni-siegen.de](mailto:julia.foerster@uni-siegen.de)

## FIUMU wird flügge

FIUMU, das Videomarketing-Unternehmen von Daniel Brosowski, Jan-Christopher Föst und Rayan El-Dick, ist aus dem „Inkubator“ der Gründerschmiede, ausgezogen. Dabei verlassen sie die Gründerschmiede mit einem lachenden und einem weinenden Auge, denn hier haben sich die drei Video-Experten kennen gelernt. Die Erfolgsgeschichte „FIUMU“ fing 2015 mit zwei gegenüberliegenden Büros an. Eins davon gehörte G5film, der Firma von Föst und El-Dick. Im zweiten saß Brosowski mit seinem Unternehmen FIUMU. Die Chemie zwischen den Konkurrenten stimmte sofort, sodass sie kurze Zeit später fusionierten. Von da an folgte ein Erfolg nach dem anderen. Neben zwei Goldenen Monacos gewann FIUMU auch den JU DOI-Wettbewerb 2015. In ihrem neuen Büro in der Schmiedestraße haben die drei Gründer nun genug Platz für weitere tolle Videoideen.

## Der Weg zum Businessplan

Wie immer in der vorlesungsfreien Zeit bietet das Gründerbüro auch diesmal wieder die erfolgreiche, kostenfreie Reihe „GründerAKADEMIE classic“ an. Hier erarbeiten die Teilnehmer innerhalb von fünf Workshops ganz praktisch die Themen eines Businessplans.

- 23. Februar: Unternehmensformen
- 2. März: Steuerliche Grundlagen, Buchhaltung & Rechnungswesen
- 9. März: Markt- & Wettbewerbsanalyse
- 16. März: Marketing-Planung
- 23. März: Aufbau des Zahlenteiles eines Businessplans

Unter [www.gruenden.uni-siegen.de](http://www.gruenden.uni-siegen.de) findet man das detaillierte Programm, das vom Gründerbüro der Universität Siegen im Rahmen der Initiative Startpunkt57 angeboten wird.

## Homepage in neuem Gewand

Was gibt es Neues im Gründerbüro? Wann finden die nächsten Veranstaltungen statt? Welche Teams werden aktuell im „Inkubator“ betreut? Diese Antworten findet man auf unserer neuen Homepage, und zwar schneller als je zuvor. Denn wir haben unsere Webseite verschlankt, auf das Wesentliche reduziert und neu strukturiert. Weniger Unterpunkte, weniger Text und gleichzeitig mehr Service. Wenn das kein Grund ist, mal vorbeizuschauen: [www.gruenden.uni-siegen.de](http://www.gruenden.uni-siegen.de)

## Kerstin Wagner ist neu im Team



Seit November ergänzt Kerstin Wagner das Team des Gründerbüros. Sie ist Ansprechpartnerin und Marketingbeauftragte für das Zertifikat „Unternehmerisches Denken und Handeln“. Nach ihrem Studium der Allgemeinen Literaturwissenschaft, Angewandten Sprachwissenschaft und Soziologie (M.A.) an der Universität Siegen arbeitete sie als Kundenberaterin und Redakteurin in einer Werbeagentur in Siegen. 2011 gründete sie eine eigene Agentur für Marketing und Kommunikation. Hier betreute sie mittelständische Unternehmen in der Region bei der Umsetzung von Marketingmaßnahmen. Im Jahr 2016 übergab sie ihren Bereich an eine kompetente Nachfolgerin.

## Virtuelle Kleiderberatung

Wer online Kleidung einkauft, schickt auch viel wieder zurück, weil es nicht passt. Abhilfe schaffen könnte das das neueste Team in der Gründerschmiede: Virtual Retail. Das Start-up, das von Lin Wan, Dr. Bernd Buxbaum und der Hill GmbH gegründet wurde, plant die Entwicklung einer 3D-Body-Scan-App. Die User können von sich ein Body-Model erstellen, um vor dem Bestellen zu sehen, wie das entsprechende Kleidungsstück an einem aussehen und ob es passen würde.

# Snapptime erfolgreich an den Start gebracht

André Sekulla, Timo Lüders und Maximilian Schmidt sind das Gründerteam hinter der App Snapptime, die jetzt an den Start ging. Die Nutzer können sich über besondere Angebote von Siegener Gastronomen in den Kategorien Essen, Trinken und Events informieren. Auf die Idee kam Maximilian Schmidt bereits im Herbst 2013. Im „Inkubator“ der Universität Siegen füllte er am Geschäftsmodell und erarbeitete ein Konzept. Was er jedoch nicht konnte, war programmieren. Das Problem sollte schnell gelöst sein, denn mit André Sekulla und Timo Lüders kamen zwei Menschen an Bord, die die Skills für die technische Umsetzung mitbrachten. Während sie die App programmierten, kümmerte sich Schmidt um die Kundenakquise. Eine ihrer ersten Marketingaktionen fand im Rahmen der Campus-Rallye der Fakultät III statt. Hier konnte das Team mit einer eigenen Station punkten, seinen Bekanntheitsgrad bei den Erstsemestern steigern und sie animieren, sich die App herunterzuladen.



# Nikolaus half bei der Studienfinanzierung

Alumni im Gespräch: Dirk Helmes, Persönlicher Referent

Dirk Helmes hat während seines Studiums (1999-2004) viele Jobs gemacht: freier Mitarbeiter für Zeitungen, Nachhilfelehrer, Fabrikarbeiter. Aber sowohl was den Spaßfaktor als auch die Bezahlung anging, konnte nichts seine Einsätze als Nikolaus toppen. Im Auftrag der Jobvermittlung der Uni Siegen tingelte er über Jahre immer am 6. Dezember durch die Region. Die Nachfrage war riesig, die Termine eng getaktet, so dass Helmes meist in voller Nikolaus-Montur im Auto von Familie zu Familie brausen musste. Erstaunte Blicke hat er viele kassiert, ein Knöllchen zum Glück nicht. Heute ist Dirk Helmes ganz seriös unterwegs. Er arbeitet als Büroleiter und Persönlicher Referent des Siegener Bürgermeisters.



Dirk Helmes

**Wissen die Kollegen im Rathaus von ihrem Vorleben als Nikolaus?**

Nein, ich denke nicht. Das Nikolaus-Kostüm habe ich seit Ende des Studiums nicht mehr angezogen. Aber der Job hat mir viel Spaß gemacht. Die Kinder kriegen große Augen, wenn man den Raum betritt. Und selbst die etwas älteren, die eigentlich nicht mehr an den Nikolaus glauben, werden ganz ruhig. Es herrscht eine besondere Stimmung.

**Waren Sie ein strenger Nikolaus?**

Je nachdem, was die Familie bestellt hat: mit Rute, ohne Rute, nur Lob oder mit Verbesserungsliste, viele Geschenke oder eine Tüte mit Süßigkeiten. Das war sehr unterschiedlich. Allerdings brachte der Nikolaus damals schon bei einigen Familien so viele Geschenke, dass ich mich gewundert habe. Das war dann eher wie die vorgezogene Bescherung.

**Mussten Sie als Nikolaus bei der Jobvermittlung einen Probeauftritt hinlegen?**

Nein. Ich war dort schon durch frühere Jobs bekannt. Außerdem hatte ich etwas Erfahrung, weil ich bei einer befreundeten Familie öfter als Nikolaus aufgetreten bin. Ein Kostüm hatte ich auch. Da konnte es direkt losgehen. Mein Einsatzgebiet war das nördliche Siegerland. In der Regel wurde ich von Familien gebucht. Ich war nur einmal bei einer Betriebsfeier.

**Ist das schwieriger?**

Eigentlich nicht. Allerdings stand ich im Saal direkt zwei riesigen

Hunden gegenüber, denen der Typ im roten Mantel nicht geheuer war. Tja, ich bin dann vorsichtig stehen geblieben. Für die Leute war das lustig. Für mich nicht so....

**Der Job als Nikolaus hat geholfen das Studium zu finanzieren. Was war Ihr berufliches Ziel mit der Fächerkombination Politik, Soziologie und Angewandte Sprachwissenschaft?**

Ich wollte Journalist werden und habe auch schon während des Studiums für Zeitungen gearbeitet. Aber als ich 2004 meinen Magisterabschluss machte, sah es in der Medienlandschaft gerade ganz bitter aus. Ich hatte Glück und bekam eine halbe Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landtag in Düsseldorf. Eine andere halbe Stelle hatte ich bei der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Siegen. Dann konnte ich ganz zur Stadt wechseln und bin jetzt Büroleiter und Persönlicher Referent des Bürgermeisters.

**Was gehört zu Ihren Aufgaben?**

Viele organisatorische Dinge. Und ich bin erster Ansprechpartner bei allen Themen, die dem Bürgermeister vorgetragen werden. Universitätsbeauftragter bin ich auch.

**Ist es da ein Vorteil, dass Sie selbst an dieser Uni studiert haben?**

Auf jeden Fall. Ich kenne viele Themen eben auch aus der Sicht eines Studenten und habe als Siegerländer die Uni-Entwicklung miterlebt.

**alumni**  
verbund der universität siegen

**Von der Uni ins Rathaus – wollten Sie nie weg aus der Stadt?**

Doch schon (lacht). Ich sah mich ja bei einer Großstadt-Zeitung als Redakteur... Heute bin ich froh, wie es sich für mich beruflich entwickelt hat. Und ich habe nie bereut, in Siegen studiert zu haben. Ich habe da viel gelernt und wichtige Erfahrungen gesammelt. Zu meiner Zeit saßen wir noch zu acht in einem Politikseminar, und wenn der Prof der Meinung war, dass wir mit dem Stoff nicht weit genug gekommen waren, dann hat er uns am Samstag zu sich nach Hause eingeladen. Da konnte man sich nicht entziehen oder verstecken, hatte aber gleichzeitig die Chance auf ganz spannende Diskussionen.

**Sie haben noch eine Agentur für Kommunikation. Wie bekommt man das mit einem Vollzeit-Job unter einen Hut?**

Das ist eher ein Hobby, eine genehmigte Nebentätigkeit. Wir haben zum Beispiel jetzt den Bildband „Siegen – Momentaufnahmen einer Stadt“ herausgebracht. Das macht Spaß. Da kann ich noch ein bisschen kreativ sein und schreiben.

Das Interview führte Sabine Nitz.



Auf der Bühne: Mitwirkende Unternehmen beim 1. Siegener Recruiting Slam: EMG Automation, Conception Kommunikationsagentur, EJOt, Achenbach-Buschhütten, Pmdtechnologies, Gräbener Maschinenteknik, Sparkasse Siegen, Gustav Hensel.

## Vorstellungsgespräch mal anders herum

Beim 1. Siegener Recruiting Slam warben Personalchefs humorvoll um Bewerber

Laute Musik tönt durchs Apollo-Theater Siegen. Zum Lied „Put your hands up in the air“ erklimmt Bernd Buxbaum die Bühne. Er ist Geschäftsführer des Siegener Unternehmens „pmd technologies“, einer Ausgründung der Uni Siegen. An diesem Abend trägt er statt Anzug und Krawatte einen schwarzen Kapuzen-Pulli. Beim 1. Siegener Recruiting Slam will er das Publikum von seinem Unternehmen begeistern, um Auszubildende und HochschulabsolventInnen zu gewinnen. Fünf Minuten hat er dafür Zeit. Buxbaum führt auf der Bühne 3D-Technologien vor, die sein Unternehmen entwickelt: Mit seinem Smartphone filmt er das Publikum. Das Video wird auf der Leinwand hinter ihm übertragen und mit virtuellen 3D-Animationen verknüpft: Plötzlich scheint es, als flögen dreidimensionale Hirsche durch den Zuschauersaal. Die Studierenden und SchülerInnen im Publikum sind begeistert.

An diesem Abend müssen nicht die BewerberInnen Rede und Antwort stehen, sondern die Personalchefs oder Geschäftsführer der acht teilnehmenden Unternehmen. Die Jobaspiranten im Zuschauersaal bewerten sie und entscheiden, wer als Sieger die Bühne verlässt. Die Idee dazu hatten VertreterInnen der Uni Siegen und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Siegen. Gemeinsam entwickelten sie den Recruiting Slam als einen Mix aus Poetry Slam und Headhunting-Event. Zielgruppe sind vor allem StudentInnen und SchülerInnen, die kurz vor dem Berufseinstieg stehen und einen Job oder Ausbildungsplatz suchen. Ins-

gesamt sind über 240 ZuschauerInnen ins Apollo-Theater gekommen. Egal ob InformatikerInnen, MaschinenbauerInnen, Kaufleute, DesignerInnen oder WirtschaftswissenschaftlerInnen – die Personalchefs bieten an diesem Abend eine breite Palette an Jobs an.

Mit viel Witz, Innovation und Poesie präsentieren sich die KandidatInnen auf der Bühne. Einige nehmen sich oder ihr Unternehmen dabei selbst auf die Schippe. Fabian Kapp von „Graebener Maschinenteknik“ zum Beispiel definiert den Begriff Hidden Champion, also einen heimlichen Weltmarktführer: „Ein Kriterium ist, dass dich keine Sau kennt. Das trifft auf uns ganz gut zu.“ Ulf Lück von der Werbeagentur conception trägt mit Trauermusik und Todesanzeige traditionelle Werbestrategien zu Grabe und fordert innovative Ideen für die Werbung der Zukunft. Holger Grafe vom Unternehmen „Hensel“ macht ein Experiment mit dem Publikum. Erst einmal sollen alle aufstehen. Dann dürfen sich diejenigen hinsetzen, die in der Schule noch nie sitzengeblieben sind und eine bessere Abiturnote als 3,0 haben. Ein paar im Saal bleiben tapfer stehen. Zu ihnen sagt er: „Das sind genau die Voraussetzungen, mit denen ich in den Job gestartet bin. Und guckt mich an, heute bin ich leitender Angestellter.“ Sein Motto: „Wir suchen nicht die Perfekten. Wir suchen auch die Studienabbrecher.“

„Ich hätte nicht gedacht, dass der Slam so unterhaltsam werden würde“, erzählt Studentin Julia Löcker

in der Pause. Sie ist 22 Jahre alt und beendet bald ihr Bachelorstudium in Wirtschaftsingenieurwesen an der Uni Siegen. Sie nutzt die Veranstaltung um zu gucken, was die Unternehmen zu bieten haben und wo sie persönlich reinpassen würde. „Der Slam ist sehr informativ. Die Personalchefs wissen genau, wie sie uns begeistern können.“

Der Grund für die Personalchefs und Geschäftsführer, am 1. Siegener Recruiting Slam teilzunehmen, wird schnell klar: „Die Zeit im stillen Kämmerlein ist vorbei“, erklärt Andreas Lang vom Bad Berleburger Schraubenhersteller „Ejot“. „Wir als Personalchefs müssen neue Wege gehen, um junge Menschen zu finden.“ Ein wenig Überwindung habe ihn der Auftritt beim Recruiting Slam aber schon gekostet, gibt er zu: „Natürlich habe ich schon oft vor Leuten gesprochen, aber so im Scheinwerferlicht zu stehen und bewertet zu werden, das ist dann doch aufregend und ungewöhnlich. Es hat mir aber auch viel Spaß gemacht.“

Am Ende der Veranstaltung werden die Sieger gekürt. Den ersten Platz ergattert „pmd technologies“ mithilfe der virtuellen Hirsche. Auf Rang Zwei landet „Graebener Maschinenteknik“. Dritter wird das Unternehmen „Hensel“. Nach dem Slam können die Studierenden und SchülerInnen sich persönlich mit den Unternehmensvertretern unterhalten und, mit ein bisschen Glück, einen ersten Schritt in Richtung Berufseinstieg machen.

Nora Frei

## Eine Uni – ein Buch

Mitmach-Aktion: Ein Semester lang dreht sich alles um das Grundgesetz

Für die Aktion „Eine Uni – ein Buch“ sind alle Hochschulen in Deutschland aufgerufen, ein Buch zu bestimmen, über das sie ein Semester lang reden und debattieren wollen. Das Ziel: Möglichst viele Mitglieder der Universität tauschen sich über ein gemeinsames Thema oder Anliegen aus. Die Doktorandin redet mit dem Erstsemester, die Professorin mit dem Sekretär, der Historiker mit der Maschinenbauerin, der IT-Spezialist mit der Bibliotheksmitarbeiterin, die Muslima mit dem Christen, der Flüchtling mit den Campus-Anwohnern. An der Uni Siegen entstand in ver-

schiedenen Vorgesprächen die Idee, das Grundgesetz als „Buch“ zu wählen und dieses hochschulweit zum Thema zu machen. Das Grundgesetz wurde ausgewählt, da es für die deutsche Gesellschaft eines der wichtigsten und dennoch am wenigsten gelesenen „Bücher“ darstellt. Auch eröffnet es eine Fülle von Möglichkeiten der inhaltlichen Ausgestaltung, wobei eine Vielzahl aktueller Aspekte diskutiert werden kann.

Ein Semester lang möchten wir uns deshalb kreativ mit dem Grundgesetz beschäftigen. Dafür sind die

Ideen und die Fantasie aller Studierenden, WissenschaftlerInnen und Beschäftigten gefragt. Mit welchen konkreten Aktionen und in welchen Formaten können wir möglichst viele Uni-Angehörige erreichen? Egal ob ein Slam, Debattierclub, Foto-Wettbewerb, Element einer Lehrveranstaltung oder eine szenische Inszenierung – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Bitte schicken Sie Ihre Ideen bis zum 31. Dezember 2016 an das Prorektorat für Studium, Lehre und Lehrerbildung ([inga.schmalenbach@uni-siegen.de](mailto:inga.schmalenbach@uni-siegen.de)).